



CARN-D.A.CH.-Tagung 2023

AKTIONSFORSCHUNG IM PRAKTIKUM

Vom Forschenden Lernen zum professionellen Lernen



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

09.– 10.2.2023

Abstractband

AKTIONSFORSCHUNG IM PRAKTIKUM

Vom Forschenden Lernen zum professionellen Lernen

Das Organisationsteam der CARN-D.A.CH.-Tagung 2023 freut sich sehr, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Praktikerinnen und Praktiker sowie Studierende, die Interesse an der Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Praxis durch Aktionsforschung zeigen, im Rahmen der Veranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark herzlich willkommen heißen zu dürfen.

Ein zentrales Ziel von Aktionsforschung besteht darin, dass Praktiker und Praktikerinnen im Zuge der Beforschung ihres eigenen Berufsfeldes fundierte Strategien ableiten, um ihre Praxis weiterzuentwickeln und sich dabei zu professionalisieren.

Dieser Prämisse folgend, zielt die Implementation von Aktionsforschung als Ansatz Forschenden Lernens in Bachelor- und Masterstudien auf die Entwicklung professionellen Lernens durch die Förderung von Forschungskompetenz ab. Die Integration des hochschuldidaktischen Prinzips Forschenden Lernens folgt der Intention, Studierende anzuregen, ihre Praxis auf Grundlage autonomer, theorie- und evidenzbasierter Entscheidungen zu gestalten. Zudem sollen sie selbst als Forschende tätig werden und sich dadurch von „knowledge recipients“ zu „knowledge creators“ entwickeln. Darum sollen Studierende befähigt werden, den disziplin- und situationsspezifischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts professionell begegnen zu können. Praktika bieten sich als Setting für die Umsetzung von studienintegrierten Aktionsforschungskonzepten an. Studierende haben in diesen Lernumgebungen die Gelegenheit, authentische Probleme ihres Berufsfeldes in Forschungsprojekten selbständig zu bearbeiten.

Die CARN-D.A.CH.-Tagung 2023 bietet Gelegenheiten zur Präsentation, kooperativen Analyse und Diskussion von Begründungslinien, Konzepten, Projekten und Forschungsergebnissen zu Aktionsforschung in Praktika und anderen Kontexten. Eine zentrale Zielsetzung der CARN-D.A.CH.-Tagung 2023 besteht darin, Räume für Austausch und Vernetzung zu bieten, um Impulse für Kooperationen zwischen Personen und Institutionen sowie daraus resultierenden Innovationen im Kontext Aktionsforschung zu schaffen.

Wir wünschen Ihnen spannende, anregende Tage bei der CARN-D.A.CH.-Tagung 2023 in Graz!

Das Team der CARN-D.A.CH.-Tagung 2023

Pädagogische Hochschule Steiermark CARN-D.A.CH.

Katharina Heissenberger-Lehofer
Angelika Hochreiter
Ingrid Krumphals
Martin Lazarus
Birgit Spiegel-Neumann

Franz Rauch (Universität Klagenfurt/IUS)
Angela Schuster (Universität Klagenfurt/IUS)
Christine Lechner (<http://www.ecml.at/actionresearch>)

Tagungsprogramm Donnerstag 09.02.2023

ab 09:30	Anmeldung zur Tagung			Tagungsbüro – Vorraum der Aula
10:00 – 11:30	Hospitation in der Praxisvolksschule			Treffpunkt im A117
13:00 – 14:15	Keynote: Andy Townsend How action research contributes to and enhances teacher professionalism and the implications for teacher education.			Aula A128
14:15 – 14:30	Pause			Vorraum Aula
14:30 – 16:00	Beitragsschiene 1 Raum A112 Symposium Forschendes Lernen „praktisch“ umgesetzt: Begründungslinien, Effekte und Exempel des Konzepts „Personalisierte Professionalisierung im Schulpraktikum durch Practitioner Research“ Katharina Heissenberger-Lehofer, Sabine Reissner, Georg Krammer, Marlies Matischek-Jauk, Mirijam Axmann, Clara Obrecht, Sonja Zavertanik, Christina Schöler	Raum A117 Einzelbeitrag Aktionsforschung als notwendiger Dialog mit den Lernenden – Erfahrungen aus der Erprobung eines neuen Unterrichtskonzepts im universitären Deutschunterricht in Japan Cezar Constantinescu Einzelbeitrag Standortübergreifende Förderung digitaler Kompetenzen von Physiklehramtsstudierenden Thomas Schubatzky, Jan-Philipp Burde, Rike Große-Heilmann, Josef Riese, David Weiler Einzelbeitrag WIR im WEB Thomas Benesch, Eva Schildt-Messerer	Raum A212 Workshop Qualitätskriterien in Phasen der Aktionsforschung Klaus Joller-Graf, Thomas Müller	
16:00 – 17:30	Networking & Postersession Aktionsforschungselemente in der fachdidaktischen Begleitung pädagogisch praktischer Studien (PPS) im Lehramt Physik Claudia Haagen-Schützenhöfer Entwicklung einer Lernumgebung zu einem Dioden-Kennlinien Remote-Labor Thomas Steinmetz, Ingrid Krumpfals, Christian Kreiter, Thomas Klinger Förderung diagnostischer Fähigkeiten von Physiklehramtsstudierenden zu Lernendenvorstellungen in einer fachdidaktischen Begleitveranstaltung zum Schulpraktikum Ingrid Krumpfals, Markus Sebastian Feser Transformative Bildung in der Schule des Lebens: Entwicklung einer integralen Didaktik für Meditation und Nachhaltigkeit Markus Messerschmidt Lesson Studies als Instrument professioneller Entwicklung - Lernen in Gemeinschaft von Mentoren*innen und Berufseinsteigern*innen in der Induktionsphase Birgit Spiegel-Neumann Aktionsforschung in einer Lehrveranstaltung – Weiterentwicklung von Experimentieraufgaben Milan Nemling, Markus Obczovsky			Aula A128
17:30 – 19:00	Beitragsschiene 2 Raum A112 Workshop World-Café: Aktionsforschung im Mentorat "Spurensuche und Chancen für die Zukunft" Heissenberger-Lehofer Katharina	Raum A117 Einzelbeitrag Pädagogische Supervision als Entwicklung von Aktionsforschung: Ausbildung und Beruf zwischen „critical friend“ und Appreciative Inquiry Anna Aluffi Pentini, Fabio Olivieri Einzelbeitrag Neue Dimensionen der Fort- und Weiterbildung durch kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung mit Musik Hubert Gruber Einzelbeitrag Erstellung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien zur schulischen Suchtprävention im Rahmen des Forschenden Lernens Birgit Heike Spohn	Raum A212 Workshop praxisDG: Exploring Transformational Potential for Sustainability through Experiential Learning Martin Gerner	Raum A216 Symposium Lesson Study in der Berufsbildung: LS4VET Claudia Mewald, János Győri, Eszter Bükki, Michael Krebs
19:30 – 21:00	Abendprogramm			Treffpunkt Brunnen im Landhaushof

Tagungsprogramm Freitag 10.02.2023

ab 08:45	Anmeldung zur Tagung			Tagungsbüro – Vorraum Aula
09:00 – 10:00	Keynote: Gabriele Klewin Forschendes Lernen als Praxisforschung? - Fragen an ein prominentes Konzept aus der Perspektive einer kritischen Verfechterin			Aula A128
10:00 – 10:30	Pause			
10:30 – 12:00	Raum A112 Einzelbeitrag Was lernen Master-Studierende der Sekundarstufe Allgemeinbildung im Fachpraktikum der Pädagogisch-Praktischen Studien für ihre zukünftige Profession? Isolde Kreis, Friederike Juritsch Einzelbeitrag High challenge - high support: Welche Unterstützung brauchen Lehramtsstudierende bei der Durchführung von Aktionsforschungsprojekten im Rahmen ihrer Masterpraxis Barbara Mehlmauer-Larcher Einzelbeitrag Phänomenologische Vignette: Neue Perspektiven für Forschendes Lernen im Schulpraktikum Barbara Saxer	Raum A117 Einzelbeitrag „Was bedeutet Gans auf Rumänisch?“ Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit im Kindergarten aktionsforschend begleiten. Jutta Majcen Einzelbeitrag Aktionsforschung zur Entwicklung von Lernszenarien im Rahmen eines Third-Mission-Projektes Marjan Asgari, Renata Zanin Einzelbeitrag Die nicht-messbaren Anteile des Lernens - Ansätze von Whole Child Education. Wilfried Swoboda	Raum A212 Einzelbeitrag Umsetzung einer Forschenden Lernkultur bei der Masterarbeit. Masterstudierende erforschen Forschendes Lernen im eigenen Sachunterricht Susanne Oyrer Workshop Entdecken und Forschen im Green lab – dem Freiluftlabor der Praxisvolksschule der PH Steiermark Sonja Zaverthanik	Raum A216 Workshop Gemeinschaften aufbauen, Realitäten verändern, für Social Justice handeln: Ein partizipativer Bildertheater-Workshop Michael Wrentschur, Michaela Moser
12:00 – 12:30	Pause			Vorraum Aula
12:30 – 13:15	Keynote: Elgrid Messner Ein Dialog über Potentiale der Aktionsforschung in der österreichischen Lehrer*innenbildung			Aula A128
13:15 – 13:30	CARN-D.A.CH. Neuigkeiten & Ankündigungen der CARN-D.A.CH.-Tagung 2024			Aula A128
13:45 – 14:45	CARN-D.A.CH. Netzwerktreffen			Aula A128

Keynotes

Keynote 1

Andrew Townsend

How action research contributes to and enhances teacher professionalism and the implications for teacher education.

In this keynote I will be drawing on my use of action research for almost 30 years to explain how action research enhances teacher professionalism. This ranges from the benefits I gained when undertaking action research as a teacher in secondary schools in England to the work I now undertake leading, researching, evaluating and writing about action research as a Professor at Swansea University. The argument I will be making is that to be truly understood as a profession, teachers need not only to be disseminators of, but also creators of knowledge. No one is as well placed to understand classrooms and teaching as teachers are themselves. This enhances one particular feature of professionalism, namely autonomy. But this, I will argue, is not enough. Merely becoming more trusted professionals with greater autonomy does not make teaching a profession. To achieve that, I believe we should also be learning from another feature of action research, namely that action research is collaborative. Adopting action research as a collaborative process means not only that teachers are producing knowledge but that they are doing so together. As a consequence teachers are acting individually as professionals and collectively as a profession. I will conclude my talk by reflecting on the implication of this for teacher education at all stages of the teaching career. My own conviction is that education should be based on research, and that the hub for this should be the research undertaken by teachers working in collaborative structures like CARN.

09.02.

13:00-14:15

Aula A128

Keynote 2

Gabriele Klewin

Forschendes Lernen als Praxisforschung? – Fragen an ein prominentes Konzept aus der Perspektive einer kritischen Verfechterin

Mit der aktuellen Popularität des Forschenden Lernens gehen einerseits vielfältige konzeptionelle Umsetzungen, spannende Weiterentwicklungen und vermehrte Forschungsergebnisse einher, andererseits stellt sich auch die Frage nach dem Kern des hochschuldidaktischen Konzepts (Huber, 2014). Bezogen auf den Schwerpunkt dieser Tagung kann diese grundsätzliche Frage bspw. in den folgenden Fragen konkretisiert werden:

- In welchem Verhältnis stehen Forschendes Lernen und Praxisforschung?
- Welche konzeptionelle Rahmung braucht Forschendes Lernen, damit daraus „echte“ Praxisforschung der Studierenden erwachsen kann?
- Wie kann die Einbindung des Forschenden Lernens in schulische Praxisphasen von Studierenden zu einem Gewinn werden?
- Welche Anforderungen werden mit dem Forschenden Lernen in schulischen Praxisphasen an Studierende gestellt und wie können hochschulische und schulische Akteur*innen die Studierenden vorbereiten und unterstützen?

In diesem Vortrag soll diesen und weiteren Fragen nachgegangen werden. Dies wird insbesondere anhand von Erfahrungen und Forschungsergebnissen am Standort Bielefeld geschehen, an dem sowohl Forschendes Lernen als auch Praxis- bzw. Lehrer*innenforschung eine langjährige Tradition haben.

Bibliografie:

Huber, L. (2014). Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen: Alles dasselbe? Ein Plädoyer für eine Verständigung über Begriffe und Unterscheidungen im Feld forschungs-nahen Lehrens und Lernens. *Das Hochschulwesen*, 62 (1+2), 22–29.

10.02.

09:00-10:00

Aula A128

Keynote 3

Elgrid Messner

Ein Dialog über Potentiale der Aktionsforschung in der österreichischen Lehrer*innenbildung

Die Keynote bietet in Form eines kurzweiligen Interviews Einblicke in die Rolle von Aktionsforschung als Motor der Innovation des österreichischen Bildungssystems.

Mag., Dr. Elgrid Messner, Rektorin der Pädagogischen Hochschule von 2012 bis 2022, berichtet auf Basis ihrer Erfahrungen als Lehrerin, Schulentwicklerin, Forscherin und Führungskraft über vergangene und aktuelle Erwartungen an Aktionsforschung sowie ihre Sicht auf Meilensteine und Herausforderungen in Bezug auf Aktionsforschung im Kontext von Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ausgehend von Bedarfen im Berufsfeld Schule in Bereichen der Evaluation und evidenzbasierten Weiterentwicklung werden Zielsetzungen und Argumente für die konzertierte Implementation von Aktionsforschung in die Lehrer*innenbildung unter Bezugnahme auf Forschungsprojekte und persönliche Erkenntnisse von Elgrid Messner kritisch diskutiert.



Pädagogische Hochschule Steiermark – Altbau

Foto: Clemens Stocker; veröffentlicht unter CC BY-SA 4.0
Lizenzabrufbar unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

10.02.

12:30-13:15

Aula A128

Beiträge

Symposium

Forschendes Lernen „praktisch“ umgesetzt: Begründungslinien, Effekte und Exempel des Konzepts „Personalisierte Professionalisierung im Schulpraktikum durch Practitioner Research“

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung

Stichworte: Praxisforschung, Praktikum, Professionalisierung, Forschungskompetenz, Forschendes Lernen

Katharina Heissenberger-Lehofer, Sabine Reissner, Georg Krammer, Marlies Maticsek-Jauk, Mirijam Axmann, Clara Obrecht, Sonja Zavertanik, Christina Schöler

Pädagogische Hochschule Steiermark, Österreich

Das österreichische Hochschulgesetz 2005 verpflichtet Pädagogische Hochschulen dazu, Studienangebote „an sich verändernden Professionalisierungserfordernissen und am Transfer neuer wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Erkenntnisse in die pädagogische Arbeitswelt zu orientieren“ (Hochschulgesetz 2005, §9 S. 4). Praxisforschung folgt dieser Zielsetzung, Brücken zwischen den Praxen universitärer und schulischer Welt zu schlagen (Schrittesser, 2014) und bietet Anregungen, Professionalisierung angehender Lehrpersonen durch Forschungsorientierung zu fördern (Hofer, 2013).

Wird Praxisforschung als eine der Tradition von Aktionsforschung folgende Variante Forschenden Lernens in der Lehrer*innenbildung definiert (Cochran-Smith & Lytle 2009), intendiert die Integration dieses Ansatzes in Praktika, dass angehende Praktiker*innen relevante Fragen ihres Berufsalltags methodisch kontrolliert und wissenschaftliche Gütekriterien berücksichtigend erforschen, um lokal gültiges Wissen abzuleiten. Dieser Forschungsprozess ist auf kritische Reflexion der Berufspraxis, Erkenntnisproduktion und Nutzung der Ergebnisse für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung ausgerichtet (Altrichter 2003; Fichten & Meyer 2014). An der Pädagogischen Hochschule Steiermark wurde, diesen Zielsetzungen folgend, das Konzept „Personalisierte Professionalisierung im Praktikum durch Practitioner Research“ (PPS-PR) entwickelt, implementiert und beforscht.

Das Symposium liefert mit der Vorstellung des Konzepts PPS-PR und der Darstellung der theoretischen Begründungslinien desselben im ersten Beitrag konkrete Einblicke in eine Variante Forschenden Lernens im Rahmen des Bachelorstudiums im Bereich Primarstufe. Der zweite Beitrag ist der kooperativen Präsentation von im Rahmen des Konzepts durchgeführten Praxisforschungsprojekten durch Studierende und Praxisprozessbegleiter*innen gewidmet. Im dritten Beitrag werden - unter Bezugnahme auf im Rahmen einer Masterarbeit gewonnene Ergebnisse - Effekte des Konzepts PPS-PR auf professionelles Lernen und Forschungsorientierung dargestellt. Diese Einblicke bieten Impulse für die Entwicklung, Implementation und Beforschung von Konzepten Forschenden Lernens in der Lehrer*innenbildung.

Das Konzept „Personalisierte Professionalisierung im Schulpraktikum durch Practitioner Research“ (PPS-PR) / Katharina Heissenberger-Lehofer; Sabine Reissner; Georg Krammer; Marlies Maticsek-Jauk; Clara Obrecht; Mirijam Axmann

Zusammenfassung Beitrag 1:

Im ersten Beitrag wird mit der theoretischen Begründung und Präsentation des Konzepts PPS-PR eine konkrete, das hochschuldidaktische Prinzip „Lernen durch eigenes Forschen“ (Mieg, 2017, S. 15) aufgreifende Lernumgebung argumentiert und dargestellt.

Eine wesentliche Begründungslinie, Forschendes Lernen in Lehrer*innenbildung zu implementieren, besteht in der Notwendigkeit, angehenden Lehrpersonen Professionalisierungsstrategien anzubieten, die es ihnen ermöglichen, eigenständig wissenschaftsbasierte Handlungsstrategien für hochkomplexe, kontinuierlich variierende Praxissituationen zu konzipieren, umzusetzen, zu reflektieren und zu adaptieren (Darling-Hammond & Chung Wei & Andree 2010). Dies erscheint angesichts der fordernden gegenwärtigen und ungewissen zukünftigen Herausforderungen durch Digitalisierung oder Globalisierung sowie anderweitige gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Problemstellungen von Relevanz (OECD, 2018).

Um Lernende zu befähigen, Kompetenzen flexibel an neue Kontexte anzupassen und aktuell relevante Kompetenzen eigenständig zu erwerben, müssen professionelle Lehrpersonen in der Lage sein, situative und adaptive Lernumgebungen zu schaffen. Dazu müssen Lehrkräfte sich über evidenzbasiertes, auf generelle und spezifische Bedingungen sowie individuelle Bedürfnisse von Schülern und Schülerinnen bezogenes Wissen aneignen und den Transfer desselben im Sinne von „knowledge to action“ in Praxissituationen leisten können (Levin, 2013; OECD, 2017).

Die aktive und eigenständige Umsetzung von praktikumsintegrierten Praxisforschungsprojekten im Lehramtsstudium gemäß des Konzepts PPS-PR bietet Studierenden die Gelegenheit, sich eine, diesen Anforderungen entsprechende personalisierte Professionalisierungsstrategie anzueignen. Indem Studierende Praxisforschung zu subjektiv relevanten Schwerpunkten durchführen, planen sie literaturbasiert Aktionen für ihren Unterricht und beforschen diese. In der professionellen Gemeinschaft von Praxisprozessbegleiter*innen und Mitstudierenden reflektieren sie auf Basis ihrer Forschung ihren Unterricht und nutzen die gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung desselben. Beitrag 1 bietet folglich eine konkrete Darstellung eines individualisierenden, berufsbiographischen und auf Aktionsforschung basierenden Professionalisierungsansatzes im Kontext der Lehrer*innenbildung.

Die Begleitforschung zu PPS-PR geht Fragen zu Themenwahl, Motiven, Forschungsmethoden, Lernergebnissen, Schlüssen auf künftige Praxis, Nachhaltigkeit der Lernergebnisse, Support und Anmerkungen zum Konzept nach. In Beitrag 3 werden Studienergebnisse zu Lernergebnissen Studierender nach Durchführung von Praxisforschung in Bezug auf professionelles Lernen und Forschungsorientierung dargestellt. Zunächst werden aus qualitativen und quantitativen Daten abgeleitete Resultate einer Längsschnittstudie nach Mixed-Methods-Design präsentiert. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass Forschendes Lernen im Praktikum professionelles Lernen anregen und die Entwicklung von Forschungskompetenz fördern kann.

Praxisforschung der Studierenden & Forschungsmentoring der Praxisprozessbegleiter*innen im Konzept PPS-PR, Sabine Reissner; Mirijam Axmann; Sonja Zavertanik; Katharina Heissenberger-Lehofer;

Zusammenfassung Beitrag 2:

Der zweite Beitrag bietet Einblicke in Praxisforschungsprojekte Studierender und das, ihre Forschungsprozesse begleitende, Forschungsmentoring der Praxisprozessbegleiter*innen. Zum einen arbeiten Lehramtsstudierende (Bachelorstudium Primarstufe) auf Basis ihrer „Reflective Papers“ systematisch von ihnen durchgeführten Praxisforschungsprojekte zu subjektiv relevanten Schwerpunkten auf. Zum anderen berichten Praxisprozessbegleiter*innen exemplarisch über einschlägige Erfahrungen mit dem Konzept PPS-PR sowie ihr Vorgehen beim individualisierten didaktisch-methodischen und forschungsmethodischen Support ihrer Studierenden. Durch die besondere Praxisnähe des Beitrags sollen Teilnehmer*innen angeregt werden, sich ein konkretes Bild von praktikumsintegrierter Praxisforschung zu machen und eigene kreative Ideen zu entwickeln, Forschendes Lernen in der Lehrer*innenbildung zu implementieren. Gleichzeitig sollen Stärken und Herausforderungen des Konzepts PPS-PR aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden.

Effekte praktikumsintegrierter Praxisforschung auf professionelles Lernen und Forschungsorientierung auf Studierendenseite / Katharina Heissenberger-Lehofer; Christina Schöler

Zusammenfassung Beitrag 3:

Um die in Beitrag 1 präsentierten Befunde zu vertiefen, werden in Beitrag 3 Ergebnisse einer Masterarbeit zur Entwicklung von Forschungskompetenzen Studierender im Zuge ihrer Praxisforschung im 5. Semester des Bachelorstudiums zum Bereich Primarstufe dargestellt. Darüber hinaus wird darauf eingegangen, welche Unterstützungsmaßnahmen Studierende während ihrer Forschungsprozesse in Anspruch nahmen. Beitrag 3 bietet durch die Präsentation von Resultaten zu Lernergebnissen Studierender aus praktikumsintegrierter Praxisforschung evidenzbasierte Argumente für die Entwicklung und Umsetzung von entsprechenden Lernumgebungen.

Bibliografie:

- Altrichter, H. (2003). Forschende Lehrerbildung - Begründungen und Konsequenzen des Aktionsforschungsansatzes für die Erstausbildung von LehrerInnen. In A. Obolenski, & H. Meyer, Forschendes Lernen. Theorie und Praxis einer professionellen LehrerInnenausbildung (S. 151–163). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Cochran-Smith, M., & Lytle, S.-L. (2009). Inquiry as stance. New York: Teachers College Press.
- Darling-Hammond, L., Chung Wei, R., & Andree, A. (2010). How High-Achieving Countries Develop Great Teachers. Stanford: Stanford Center for Opportunity Policy in Education.
- Fichten, W., & Meyer, H. (2014). Skizze einer Theorie forschenden Lernens in der Lehrer_innenbildung. In E. Feyerer, K. Hirschenhauser, & K. Soukup-Altrichter, Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung (S. 11-42). Bad Heilbrunn: Waxmann.
- Hochschulgesetz. (2005). Rechtsinformationssystem des Bundes: RIS. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004626>
- Hofer, R. (2013). Forschendes Lernen in der Lehrerinnen und Lehrerbildung: Widersprüchliche Anforderungen zwischen Forschung und Profession. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 31(3), S. 310-320.
- Levin, B. (2013). To know is not enough: research knowledge and its use. Review of Education (No. 1), S. 2-31.
- Mieg, H. (2017). Forschendes Lernen - erste Bilanz. In H. Mieg, & J. Lehmann, Forschendes Lernen (S. 15-36). Frankfurt am Main: Campus.OECD. (2017). Pedagogical Knowledge and the Changing Nature of the Teaching Profession. (G. Sonia, Hrsg.) Paris. Abgerufen am 4. Juli 2019 von http://www.iep.edu.gr/images/IEP/EPISTIMONIKI_YPIRESIA/Epist_Grafea/EU_Policy/2017/2017-05-11_OECD-Pedagogical-Knowledge.pdf
- OECD. (2018). The Future of Education and Skills: Education 2030. Abgerufen am 4. Juli 2019 von OECD Education 2030: http://www.oecd.org/education/2030-project/teaching-and-learning/learning/student-agency/Student_Agency_for_2030_concept_note.pdf [abgerufen am 6.10.2022].
- Schrittesser, I. (2014). Was wissen wir über die Wirksamkeit von Praktika im Lehramtsstudium? Eine Bestandaufnahme. In I. Schrittesser, I. Malmberg, R. Mateus-Berr, & M. Steger, Zauberformel Praxis: Zu den Möglichkeiten und Grenzen von Praxiserfahrungen in der LehrerInnenbildung. (S. 36-50). Wien: new academic press.

09.02.

14:30-16:00

A112



Foto: Martin Lazarus

Einzelbeitrag

Aktionsforschung als notwendiger Dialog mit den Lernenden – Erfahrungen aus der Erprobung eines neuen Unterrichtskonzepts im universitären Deutschunterricht in Japan

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Lehrmaterialien, Selbstlernen, Portfolioarbeit, Medienkompetenz, qualitative Interviews

Cezar Constantinescu

Meiji Gakuin University, Japan

Seit dem Studienjahr 2021/22 verwende ich im Anfänger*innenunterricht für Deutsch als Fremdsprache ein mithilfe der Plattformen Padlet und Moodle umgesetztes modulares Online-Lehrwerk. Es gibt mir im Gegensatz zu einem traditionellen Verlagslehrwerk die Möglichkeit, hauptsächlich mit authentischen, d.h. nicht für den Einsatz im Unterricht konzipierten, Materialien zu arbeiten und die Lerninhalte flexibel an die Bedürfnisse einer Klasse anzupassen.

Im Vergleich zu einem Verlagslehrwerk ist das fertige Produkt absichtlich „unvollständig“, es enthält keinen Übungsteil, keine Wortlisten und keine Grammatikübersicht. Dieses „Lehrwerksgerüst“ muss daher mit Informationen aus anderen Quellen ergänzt werden. Das soll die Student*innen dazu animieren, sich selbst Antworten z.B. auf Grammatikfragen zu suchen und so Mitverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. Darüber hinaus macht es ein Mangel an der Ressource Zeit notwendig, Teile des Lernprozesses aus dem Klassenzimmer auszulagern. Neben dem Online-Lehrwerk kommt daher auch der Portfolioarbeit eine wichtige Rolle zu, durch die insbesondere das Lernen außerhalb des Unterrichts ausgehend von individuellen Interessen sichtbar gemacht werden soll. Mein Ziel ist es, Raum zum Selbstlernen und zum thematisch selbstbestimmten Lernen zu schaffen und dabei die Student*innen mit inhaltlicher Struktur und einer nachvollziehbaren Kursprogression zu unterstützen.

In meinem Beitrag stelle ich vor, wie sich das Unterrichtskonzept in den vergangenen zwei Studienjahren entwickelt hat, und präsentiere Erfolge und Herausforderungen. Dabei stütze ich mich auf die studentischen Portfolios und auf retrospektive Einzelgespräche mit den Kursteilnehmer*innen. Ich möchte unterstreichen, wie wichtig es als Lehrer*in ist, in der Unterrichtspraxis eine forschende Grundhaltung einzunehmen, und zum Austausch über Aktionsforschung bei der Erprobung neuer Unterrichtsmethoden anregen.

Bibliografie:

- Rösler, Dietmar (2018): „Lernerautonomie und digitale Medien“. In: Japanische Gesellschaft für Germanistik (Hrsg.): Lernerautonomie und Lernstrategien zwischen Klassenraum und digitaler Welt. Perspektiven auf das Deutschlernen in Japan. München: Iudicium, 13-29.
- Schart, Michael (2020): „Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration: Zur Bedeutung von Schlüsselkompetenzen im universitären Deutschunterricht“. In: Neue Beiträge zur Germanistik 19 (2), 67–86.
- Swertz, Christian; Mildner (Sontag), Katharina (2016): „Partizipative medienpädagogische Aktionsforschung: Methodologische Überlegungen anlässlich einer Untersuchung der Medienkompetenz von und durch SchülerInnen an Neuen Mittelschulen in Wien aus Sicht des Theorie-Praxis-Problems“. In: Medienimpulse 53 (4).

09.02.

14:30-16:00

A117

Einzelbeitrag

Standortübergreifende Förderung digitaler Kompetenzen von Physiklehrsstudierenden

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung

Stichworte: digitale Kompetenzen, Lehramtsausbildung, Physik, physikdidaktisches Wissen, Motivation

Thomas Schubatzky¹, Jan-Philipp Burde², Rike Große-Heilmann³, Josef Riese³, David Weiler²

¹Universität Innsbruck, Österreich; ²Eberhard Karls Universität Tübingen; ³RWTH Aachen

Digitale Medien spielen eine immer größer werdende Rolle im physikalischen Fachunterricht. Für eine lernförderliche Integration digitaler Medien braucht es aber dahingehend professionalisierte Lehrkräfte. Angehende Physiklehrkräfte sollen deshalb während ihres Studiums auch Kompetenzen zum fachdidaktisch begründeten Einsatz digitaler Medien entwickeln. Offen ist dabei noch, wie das bestmöglich gelingen kann. Im Verbundprojekt Digitale Kompetenzen von Lehramtsstudierenden im Fach Physik (DiKoLeP) der RWTH Aachen und der Universitäten Graz, Innsbruck und Tübingen wird daher ein übergeordnetes Lehrkonzept mit standortspezifischen Ausprägungen entwickelt, an den jeweiligen Standorten implementiert, und evaluiert. Durch dieses Lehrkonzept sollen fachspezifische, digitale Kompetenzen von Lehramtsstudierenden der Physik gefördert werden. Im Beitrag werden die grundlegenden Ideen des Lehrkonzepts, das abgeleitete Design, sowie vorläufige Ergebnisse der standortübergreifenden Beforschung des Lehrkonzepts mit bisher N ~ 55 Studierenden vorgestellt. Daraus werden Implikationen für die digitalisierungsbezogene Lehramtsausbildung im Allgemeinen abgeleitet sowie die forschungsbasierte Weiterentwicklung des Lehrkonzepts diskutiert.

Bibliografie:

Eine Publikationsliste findet sich bis August 2022 hier: <https://fileshare.uibk.ac.at/f/fab15e41075e4e58953e/>

Sowie ab August 2022 hier: <https://www.uibk.ac.at/dingim/team/schubatzky/publikationen.html>

09.02.

14:30-16:00

A117



Foto: Martin Lazarus

Einzelbeitrag

WIR im WEB

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Digitale Medien, Soziales Lernen, Kollaboratives Lernen

Thomas Benesch¹, Eva Schildt-Messerer²

¹Private Pädagogische Hochschule, Österreich; ²Mittelschule, Österreich

Lernen in der Schule wurde bis jetzt immer mit sozial-kommunikativen Kompetenzen, mit Zusammenarbeit, mit Methoden wie Gruppenarbeiten, und mit Konfliktbewältigung in Verbindung gebracht. Durch den pandemiebedingten Wechsel in den Onlineunterricht entfielen die bisher gewohnten sozialen Aktivitäten und die Bedeutung des sozialen Lernens rückte in den Hintergrund, da die Möglichkeiten zum sozialen Lernen im digitalen Raum scheinbar nicht vorhanden waren. Entsprechend wird bei den Pandemiefolgen auch immer wieder die soziale Vereinsamung der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt gestellt. Eine zentrale didaktische Herausforderung des digitalen Lernens ist daher das kooperative Lernen in virtuellen Räumen.

In unserem Beitrag möchten wir aufzeigen, dass digitales Lernen das soziale Lernen nicht vernachlässigen muss, sondern digitale Medien auch Chancen für soziales und kollaboratives Lernen bieten. In Zeiten, in denen die tägliche Onlinezeit von Jugendlichen laut der JIM Studie 2020 258 Minuten täglich beträgt, sind soziale Interaktionen besonders wichtig.

Für die Schule stellt sich daher die Frage, wie man digitale Medien auch für soziales Lernen nutzen kann. Man muss sich bewusst sein, dass eine Reihe von Rahmenbedingungen und Voraussetzungen notwendig sind, um die Wirkungsfähigkeiten kooperativen Lernens ausschöpfen zu können. Dies möchten wir an einigen repräsentativen Beispielen zur Kooperation und Kollaboration, wie z.B. Breakout-Sessions, Bewegungsspielen, Icebreakerspielen, Klassenkursen, Webquests, Nachhilfeunterrichtsstunden, ... aufzeigen, die an einer Mittelschule im Rahmen des Projektes „WIR im WEB“ durchgeführt und evaluiert wurden.

Bibliografie:

Benesch, Thomas & Schildt-Messerer, Eva. (2022). Schüler*innen helfen Schüler*innen durch Lehrer*innenkooperation im virtuellen Raum. Zeitschrift für pädagogische Praxis | Schule & Beratung, S. 50-55.

09.02.

14:30-16:00

A117

Workshop

Qualitätskriterien in Phasen der Aktionsforschung

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung

Stichworte: Aktionsforschung, Forschendes Lernen, Förderdiagnostik, Unterrichtsentwicklung, Lehrpersonenbildung

Klaus Joller-Graf^{2,1}, Thomas Müller¹

¹PH Luzern, Schweiz; ²PH Zug, Schweiz

Auf der Basis gemachter Erfahrungen wurden an der PH Luzern unterschiedlich eingesetzte Zyklenmodelle eines forschungsnahen und entwicklungsorientierten Lernens zusammengeführt.

Das neu verfasste Instrument besteht aus sechs Phasen, die mit dem Akronym FUTURE beschrieben werden.

Beim Fokussieren gilt es, sich in der Komplexität der Praxis nicht zu verzetteln, eine klare Problemstellung in den Blick zu nehmen und als Fragestellung zu formulieren.

In der Phase der Untersuchung werden Daten gesammelt und der Sachverhalt wird auf Ursachen und Auswirkungen hin analysiert.

In einer separaten Phase des Theoriebezugs werden theoretische und empirische Erkenntnisse herangezogen, um die Untersuchungsergebnisse in einem größeren Kontext zu betrachten. Aus dieser Phase resultieren Arbeitshypothesen als Grundlage für die Umsetzungsplanung.

In der Umsetzungsplanung werden die Entwicklungsziele definiert und die entsprechenden Maßnahmen festgelegt.

Die Realisierung ist geprägt von einer kontrollierten Umsetzung der Fördermaßnahmen und einer genauen Dokumentation.

In der Evaluation wird einerseits inhaltlich geprüft, inwiefern die formulierten Ziele erreicht wurden, es wird aber auch der Prozess reflektiert und damit werden die Grundlage geschaffen, um eine erneute Fokussierung vornehmen zu können.

Anwendung findet das Instrument in der Diagnostik und Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler im heilpädagogischen Kontext, in der Unterrichtsreflexion sowie in Form von Aktionsforschungsprojekten in der Schul- und Unterrichtsentwicklung, in welcher unter anderem auch die Masterarbeit geschrieben wird.

Erste Erfahrungen mit dem Instrument zeigen, dass wichtige Erwartungen von Seiten der Lehrpersonenbildung erfüllt werden. Für die Dozierenden stellt sich aber in jeder Phase des (Aktions-) Forschungsprozesses die Herausforderung, die jeweilige Performanz zu beurteilen und den Studierenden ein adäquates Feedback zu geben.

Methodisch-didaktisch ist der Workshop so aufgebaut, dass die Beitragseinreichenden zuerst ihr Verständnis und ihre Erwartungen an Aktionsforschung als eine Form des Forschenden Lernens darstellen. Entlang eines an der PH Luzern entwickelten Instruments wird dargestellt, wie in der Ausbildung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik Aktionsforschung in der Praxis als konstitutives Element der Ausbildung genutzt wird. Jede Phase des Forschungsprozesses wird mit einem Beispiel illustriert.

Die Teilnehmenden sind aufgefordert, sich während den Ausführungen für jede Phase des Forschungsprozesses zu überlegen, welche Qualitätserwartungen sie als Lehrkräftebildnerinnen und -bildner an die Studierenden haben bzw. hätten. In einem ersten Austausch in Kleingruppen werden die Qualitätserwartungen verglichen und es werden zentrale Momente der Aktionsforschung eruiert.

In einer Diskussion im Plenum wird versucht die Qualitätserwartungen zu den einzelnen Phasen mit Indikatoren zu konkretisieren. Am Schluss des Workshops soll eine Sammlung von Kriterien mit entsprechenden Indikatoren vorliegen, die von den Beitragseinreichenden zu einem Beurteilungsinstrument weiterentwickelt werden können, mit dem innerhalb des Dozierenden-Teams eine gemeinsame Basis für die formativen Rückmeldungen geschaffen werden kann.

Bibliografie:

Müller, T. & Joller-Graf, K. (2020). Aktionsforschung als «Basiskompetenz» von Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

<https://doi.org/10.5281/ZENODO.4478932>

Müller, T. & Joller-Graf, K. (2021) Förderdiagnostik als Aktionsforschung. Das FUTURE-Modell im Berufsalltag von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 7-8 (27). Permalink: www.szh-csps.ch/z2021-07-03

09.02.

14:30-16:00

A212

Workshop

World-Café: Aktionsforschung im Mentorat "Spurensuche und Chancen für die Zukunft"

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Induktionsphase, Mentorat, Professionalisierung

Heissenberger-Lehofer Katharina

Pädagogische Hochschule Steiermark, Österreich

(1) Lehrpersonen müssen in der Lage sein, flexibel auf gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Entwicklungen, spezifische Praxissituationen sowie Bedarfe von Schüler*innen einzugehen, indem sie situative sowie adaptive Lernumgebungen schaffen. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, benötigen Lehrpersonen geeignete Professionalisierungsstrategien. Aktionsforschung gilt als entsprechender Ansatz (Altrichter & Fichten, 2005; OECD, 2017). Indem Mentor*innen die von ihnen betreuten Berufsanfänger*innen anregen, in der Induktionsphase Aktionsforschung über subjektiv relevante Themen durchzuführen, werden zwei Zielsetzungen verfolgt: Zum einen dient Aktionsforschung als Tool die eigene Praxis in wesentlichen Bereichen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Zum anderen können sich die jungen Lehrpersonen durch das Betreiben von Aktionsforschung eine Professionalisierungsstrategie aneignen, auf die sie auch während ihres künftigen Berufslebens zugreifen können.

(2) Der Workshop wird von den Teilnehmer*innen des Lehrgangs „Mentoring im Kontext von Fachdidaktik“ gemäß der World-Café-Methode gestaltet. Nach der Einführung in die Workshop-Methode erfolgt die Einladung, an vier Tischen alternierend a.) Ergebnisse einer Fragebogenerhebung unter Teilnehmer*innen des Lehrgangs präsentiert zu bekommen b.) diese Ergebnisse zu diskutieren und c.) eigene Impulse und Ideen für die Implementation von Aktionsforschung in das Mentorat einzubringen. An den Tischen steht je eines der vier folgenden Themen im Zentrum: 1.) Forschung an unseren Schulstandorten 2.) Forschungskompetenzen von Lehrpersonen/Berufsanfänger*innen 3.) Bedeutung und Nutzung von Forschung bzw. Aktionsforschung in der Induktionsphase 4.) Fakten zu Forschung bzw. Aktionsforschung in der Induktionsphase. Am Ende des World-Cafés wird zu jedem Thema eine wesentliche Conclusio im Plenum präsentiert.

Bibliografie:

Altrichter, H., & Fichten, W. (2005). Lehrerbildung und praxisnahe Forschung. In J. Bastian, Lehrerbildung in der Entwicklung. (S. S. 94-105). Weinheim: Beltz.

OECD. (2017). Pedagogical Knowledge and the Changing Nature of the Teaching Profession. (G. Sonia, Hrsg.) Paris. Abgerufen am 4. Juli 2019 von http://www.iep.edu.gr/images/IEP/EPITIMONIKLYPIRESIA/Epist_Grafea/EU_Policy/2017/2017-05-11_OECD-Pedagogical-Knowledge.pdf

09.02.

17:30-19:00

A112

Einzelbeitrag

Pädagogische Supervision als Entwicklung von Aktionsforschung: Ausbildung und Beruf zwischen „Critical Friend“ und Appreciative Inquiry

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung, Aktionsforschung im Berufsfeld
Stichworte: Appreciative Inquiry; Supervision; Praktikum; berufsbegleitend; Sozialpädagogik

Anna Aluffi Pentini, Fabio Olivieri

Roma Tre Universität, Italien

In diesem Beitrag wollen wir die Schwierigkeiten hervorheben, die es in Italien gibt, eine Kultur der pädagogischen Supervision zu verbreiten, und die Möglichkeit, diese Kultur zu fördern, indem wir sie in der Tradition der Aktionsforschung verankern. Insbesondere das Studium der Aktionsforschung und ihrer Entwicklungen in den Erziehungswissenschaften in Europa und Italien ermöglicht es, die pädagogische Supervision als wissenschaftlich validiertes Instrument zu rechtfertigen, auf das sich die Supervision stützen kann.

Hervorheben möchten wir auch den innovativen Beitrag, der sich in der Supervision auch aus einer „positiven“ Deklination der Aktionsforschung ergibt, nämlich der Appreciative Inquiry (Cooperider, 2001).

Genau dieser Ansatz wurde bei der Entwicklung des Praktikumsmodells des Studiengangs für Erzieherinnen und Erzieher an der Universität Roma Tre genutzt, indem die Dimension der kritischen, meist problemorientierten Reflexion von Bildungskontexten mit der Dimension des Appreciative Inquiry integriert wurde (Cockell; McArthur Blair, 2012). Tatsächlich stellt die Appreciative Inquiry explizit nicht nur die Analyse von Good Practices, wie etwa der Begleitforschung, in den Mittelpunkt ihres Interesses, sondern neben dem kritischen Freund, der „wertschätzender Betreuer“ und damit Integration des klassischen Interventionsforschungsansatzes).

Es eignet sich daher besonders gut zur Umsetzung eines Perspektivenwechsels in sozialpädagogischen Kontexten von Ausgrenzung und Marginalisierung, sowohl in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern als auch in der Begleitung ihres beruflichen Handelns (Olivieri, 2020).

Bibliografie:

Cockell J. e McArthur Blair J. (2012). *Appreciative Inquiry in higher education: A transformative force*, San Francisco, Jossey Bass.
Cooperider D., (2001) *Appreciative Inquiry: Releasing the Power of the Positive Question*, Case Western Reserve University, Cleveland
Olivieri F. (2020). *The Supervision of socio-educational practitioners: an integrated model. Lifelong Lifewide Learning*, V. 17 n. 36,

09.02.

17:30-19:00

A117



Foto: Martin Lazarus

Einzelbeitrag

Neue Dimensionen der Fort- und Weiterbildung durch kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung mit Musik

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Kollaborative Unterrichtsentwicklung und Praxisforschung, Lesson Study, Musikpädagogik, Fort- und Weiterbildung

Hubert Gruber

PH NÖ, Österreich

Die bisherigen Fort- und Weiterbildungskonzepte sind streng genommen veraltet und überholt, wenn auch nicht schlecht. So provokant diese Feststellung auf einem ersten Blick erscheinen mag, so muss doch festgestellt werden, dass die meisten dieser Konzepte darauf vertrauen, dass eine auf das entsprechende Fort- oder Weiterbildungs-Thema abgestimmte Gruppe von hochqualifizierten Referenten*innen vorrangig im Rahmen von Workshops entsprechende Impulse setzt. Verbunden ist dies mit der Hoffnung, dass die Teilnehmer*innen diese anschließend in ihrem Schulunterricht entsprechend methodisch aufbereiten und erfolgreich umsetzen. Darüber hinaus war in den letzten Jahren vermehrt zu beobachten, dass dabei die Anzahl der Referenten*innen stetig erhöht wurde, mit dem Ziel durch ein Noch-Mehr-von-Demselben die Qualität und Effektivität des Angebots zu erhöhen, wider besseres Wissen (Watzlawick, et al., 1984), dass gerade solche Lösungen ab einem gewissen Sättigungsgrad eher Gefahr laufen das Gegenteil zu bewirken.

Aus diesem Grunde wurden in den letzten Jahren Schritte gesetzt, solche Fort- und Weiterbildungs-Konzepte um eine neue und wesentliche Dimension, die der kollaborativen Unterrichtsentwicklung und Lernforschung, insbesondere mit Musik, nachhaltig zu erweitern. Dazu wurden an verschiedenen Schulstandorten Niederösterreichs Professionelle Lerngemeinschaften ins Leben gerufen, die, bestehend aus einigen Lehrern*innen im Dialog mit ihrem Wissenspartner der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, eine Lesson-Study-Core-Group bilden (Gruber, 2019 a, b). Den Ausgangspunkt der gemeinsamen zyklisch angelegten Entwicklungsarbeit der Kerngruppen bilden sogenannte Prototypische Lernsequenzen, entwickelt auf der Grundlage des von der AGMÖ (2013) herausgegebenen Kompetenzmodells für Musik. Praxiserprobt, oft einem Sounding unterzogen, sollten sie vermehrt Eingang in die Fort- und Weiterbildungs-Programme finden, um von dort hin zu kollaborativen Unterrichtsentwicklungs- und Lernforschungs-Prozessen zu führen.

Bibliografie:

Gruber, Hubert (2019a): *Lesson Study – innovative Wege dialogischer Praxisforschung in Fort- und Weiterbildung*. In: Claudia Mewald, Erwin Rauscher (Hrsg.): *Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung* (S. 195-212). Pädagogik für Niederösterreich, Bd. 7. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien Verlag
Gruber, Hubert (2019b). "Lesson study with music: a new way to expand the dialogic space of learning and teaching", *International Journal for Lesson and Learning Studies*, Vol. 8 No. 4, pp. 272-289. <https://doi.org/10.1108/IJLLS-03-2019-0019>

09.02.

17:30-19:00

A117

Einzelbeitrag

Erstellung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien zur schulischen Suchtprävention im Rahmen des Forschenden Lernens

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung
Stichworte: Forschendes Lernen, schulische Suchtprävention, Lernbeeinträchtigungen / Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Bereich Lernen

Birgit Heike Spohn

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland

Die Relevanz der Suchtprävention im Kindes- und Jugendalter ist unbestritten (u.a. Tobler et al., 2000). Dem schulischen Bereich kommt im Rahmen der Suchtprävention insofern eine besondere Bedeutung zu, als durch die Schulpflicht (fast) alle Schüler*innen erreicht werden und Prävention bereits in jungen Jahren beginnen kann.

Es gibt zahlreiche schulbezogene Suchtpräventionsprogramme und -materialien (u. a. Weichold & Silbereisen, 2014), aktuell sind jedoch keine Programme und kaum Materialien verfügbar, die (auch) für Schüler*innen mit Lernbeeinträchtigungen / Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Bereich Lernen vorgesehen sind.

Vorgestellt wird ein Forschungsprojekt, in dem im Rahmen des Forschenden Lernens ein entsprechendes Programm / entsprechende Unterrichtsmaterialien bzw. -einheiten entwickelt und in einer ersten Phase an ausgewählten Schulen erprobt werden.

Bibliografie:

Tobler, N.S., Roona, M.R., Ochshorn, P., Marshall, D.G., Streke, A.V. & Stackpole, K.M. (2000). School-based adolescent drug prevention programs: 1998 meta-analysis. *Journal of Primary Prevention*, 20(4), 275-336. doi: 10.1023/A:1021314704811
Weichold, K. & Silbereisen, R.K. (2014). Suchtprävention in der Schule. IPSY - Ein Lebenskompetenzenprogramm für die Klassenstufen 5-7. Göttingen: Hogrefe.

09.02.

17:30-19:00

A117



Foto: Martin Lazarus

Workshop

praxisDG: Exploring Transformational Potential for Sustainability through Experiential Learning

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung, Aktionsforschung im Berufsfeld
Stichworte: sustainability (ESD/SDG), service learning, Scholarship of Teaching and Learning (SoTL)

Martin Gerner

TU Dresden, Deutschland

What does it need to prepare our societies for the much-needed social change, leading to sustainability-driven transformation? Raising awareness and anchoring sustainability in the minds of the younger generation, the actors and shapers of the future, is the first prerequisite. But promoting sustainability is far more than talking, far more than listening to proponents and teachers in courses dedicated to education for sustainable development. Instead, skills for the future – and the stimulus to actually make use of these skills – are required to trigger a viable transformational process. What does this imply for teaching and learning assignments in sustainability-driven contexts?

Taking praxiSDG as scholarly-teaching snapshot for a SDG-related learning opportunity and space, we are going to share some insights and experiences of how sustainability can be embraced and adopted at higher-education institutions. Learning is a holistic process that involves all senses for activation: "The whole (wo)man must move at once" (Peter Sloterdijk). It goes beyond the mere consumption of information and knowledge and aims at evoking self-efficacy in action and reflection.

Our service-learning format praxiSDG provides these situated contexts for inspiring ownership and tangible commitment through active community involvement. Participants get the chance to not only learn about sustainability but to apply their knowledge and transform it into tangible added value. This applies to envisaged climate-school and pre-service contexts of teachers, in particular.

Our intervention aims at promulgating positive notions of performing sustainability learning across all senses. We will be liaising unexpected, passionate and thrilling third places with reflected aspects of third mission and show how a holistic learning experience may constitute a promising driving force towards enlivened sustainability.

Through this contribution, we would also like to highlight and discuss how the transformational potential of praxiSDG can be explored through customized, experiential learning assignments. In this vein, we refer to the principles of Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) and the grounded-theory approach of portfolio analysis in order to find pieces of evidence for self-efficacy and purpose orientation in service-learning contexts.

Bibliografie:

Bennett, Rebecca; Hobson, Julia; Jones, Angela; Martin-Lynch, Pamela; Scutt, Cecily; Strehlow, Karin; Veitch, Sarah (2015): Being chimaera. A monstrous identity for SoTL academics. In *Higher Education Research & Development* 35 (2), pp. 217–228. DOI: 10.1080/07294360.2015.1087473.
Canning, John; Masika, Rachel (2020): The scholarship of teaching and learning (SoTL). The thorn in the flesh of educational research. In *Studies in Higher Education* 11, pp. 1–13. DOI: 10.1080/03075079.2020.1836485.
Deutsche UNESCO-Kommission (2022): praxiSDG. In *Bildung für nachhaltige Entwicklung. BNE-Akteure*. <https://www.unesco.de/bildung/bne-akteure/praxisdg>
Geertsema, Johan (2016): Academic development, SoTL and educational research. In *International Journal for Academic Development* 21 (2), pp. 122–134. DOI: 10.1080/1360144X.2016.1175144.
Kinchin, Ian; Heron, Marion; Hosein, Anesa; Lygo-Baker, Simon; Medland, Emma; Morley, Dawn; Winstone, Naomi (2018): Researcher-led academic development. In *International Journal for Academic Development* 23 (4), pp. 339–354. DOI: 10.1080/1360144X.2018.1520111.
Stensaker, Bjørn (2018): Academic development as cultural work. Responding to the organizational complexity of modern higher education institutions. In *International Journal for Academic Development* 23 (4), pp. 274–285. DOI: 10.1080/1360144X.2017.1366322.
Sutherland, Kathryn A.; Hall, Meegan (2017): The 'impact' of academic development. In *International Journal for Academic Development* 23 (2), pp. 69–71. DOI: 10.1080/1360144X.2018.1451595.
Timmermans, Julie A.; Sutherland, Kathryn A. (2020): Wise academic development. Learning from the 'failure' experiences of retired academic developers. In *International Journal for Academic Development* 25 (1), pp. 43–57. DOI: 10.1080/1360144X.2019.1704291.

09.02.

17:30-19:00

A212

Symposium

Lesson Study in der Berufsbildung: LS4VET

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Lesson Study, Berufsbildung, LS4VET-Modell, Lehrer*innenfortbildung, Nachhaltigkeit

Claudia Mewald¹, János Györi², Eszter Bükki³, Michael Krebs⁴

¹Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Österreich; ²ELTE Institute of Intercultural Psychology and Pedagogy, Ungarn; ³ELTE Institute of Education, Ungarn; ⁴Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Österreich

Dieses Symposium stellt ein europäisches Projekt vor, das auf Innovation und Veränderung in der Berufsbildung durch Lesson Study abzielt und davon ausgeht, dass Lehrpersonen, die kollaborativ zusammenarbeiten, ein hohes Maß an professionellem Kapital entwickeln und das Lernen ihrer Schüler*innen durch die Entwicklung ihrer fachlichen und methodischen Kompetenz nachhaltig verbessern.

Bisher wurde die LS-Methode in der beruflichen Bildung nur sporadisch angewandt. Daher wird erwartet, dass die Anpassung der LS-Methode für den Berufsbildungssektor positive Auswirkungen auf die Qualität des Lehrens und Lernens in den Schulen haben wird und eine nachhaltige LS-Praxis in diesem Bereich erzielen kann.

Die drei Beiträge dieses Symposiums berichten über (1) die Anpassung des LS-Ansatzes für die Berufsbildung durch die enge Zusammenarbeit von Lehrenden an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, Berufsschullehrpersonen und berufsbildenden Schulen in den vier Partnerländern: Malta, Niederlande, Österreich und Ungarn, (2) die Entwicklung und Erprobung eines theoretischen Konzepts, des LS4VET-Modells (in englischer Sprache), und (3) die Implementierung eines LS4VET-e-Learning-Kurses in berufsbildenden Schulen.

Bibliografie:

Mewald, C. et al. (2021) Lesson Study in Vocational Education and Training. The status quo in four European countries. R&E-SOURCE, 16, 1-20 ; available at: <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/998/1002>

Mewald, C., Mar W.Y., Györi, J., Erhard, F., & Tscherne, M. (2021). Analyzing Lesson Study Experiences Focusing on VET. IO1-A2 Final Report. Available at: https://www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/IO1_A2_LS4VET_Literature_review_country_partner_survey_04262021.pdf

Mewald, C. (2021). Über Ideen in anderen Hirnen und Spinnen die Löwen fesseln: Ko-Konstruktion von pädagogischem Inhaltswissen und kooperative Professionalitätswildung durch Lesson Study. In B. Klopsch, & A. Sliwka (Eds.), Kooperative Professionalität (pp. 99-123). Weinheim: Beltz Juventa.

Mewald, C. (2020). Die Rollen von Wissenspartnern in der Lesson Study. In A. Habicher, T. Kosler, C. Lechner, C. Oberhauser, A. Oberrauch, M. Tursky-Philadelphia, F. Rauch, A. Schuster (Hrsg.), Tagungsband zur VII. CARN D.A.CH-Tagung, Wien: Praesens, S. 281-295

Mewald, C. & Mürwald-Scheifinger, E. (2019) Lesson Study in teacher development: A paradigm shift from a culture of receiving to a culture of acting and reflecting. In: European Journal of Education. Hoboken, N.J.: John Wiley & Sons, p. 218-232

Mewald, C. & Rauscher, E. (Hg.) (2019) Lesson Study: Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung (Pädagogik für Niederösterreich). Innsbruck: Studienverlag

09.02.

17:30-19:00

A216

Einzelbeitrag

Was lernen Master-Studierende der Sekundarstufe Allgemeinbildung im Fachpraktikum der Pädagogisch-Praktischen Studien für ihre zukünftige Profession?

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung

Stichworte: Lesson Study, Pädagogisch Praktische Studien, Qualitätsmanagementsystem in Schulen

Isolde Kreis, Friederike Juritsch

Pädagogische Hochschule Kärnten - Viktor Frankl Hochschule, Österreich

Im Rahmen des Fachpraktikums der Pädagogisch-Praktischen Studien im Masterstudium der Sekundarstufenausbildung haben Studierende die Möglichkeit mit Lesson Studies einen forschenden Blick sowohl auf ihren Unterricht als auch auf das Lernen der Schüler*innen zu richten. Diese Forschungsstunden dienen der Professionalisierung der einzelnen Studierenden, stellen aber auch einen wesentlichen Beitrag zur Zusammenarbeit zukünftiger Lehrpersonen dar. Professionelle Lerngemeinschaften werden von Rolff als Königsweg zur Unterrichtsentwicklung bezeichnet und ihnen werden auch im österreichischen Qualitätsmanagementsystem für Schulen eine wesentliche Bedeutung für Unterrichts- und Schulentwicklung beigemessen.

An der Pädagogischen Hochschule Kärnten arbeiten Studierende im Masterstudium in professionellen Lerngemeinschaften in ihren Lesson Study-Gruppen, aber auch mit ihren in Lesson Study ausgebildeten Ausbildungslehrpersonen zusammen. Somit bildet dieses Praktikum eine direkte Verbindung zu professioneller Unterrichtsentwicklung und zum Qualitätsmanagement, das die Zusammenarbeit von Lehrenden-Teams fördert.

Die Maßnahme wird seit Beginn des Wintersemesters 2020/21 in einer Langzeitstudie bei den teilnehmenden Studierenden, den Ausbildungslehrpersonen und den Prozessbegleiter*innen evaluiert. Im Workshop werden das Fachpraktikum nach dem Konzept der Lesson Study an der Pädagogischen Hochschule Kärnten vorgestellt sowie ausgewählte Ergebnisse der Evaluationsforschung präsentiert. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Darstellung der Ergebnisse aus einer qualitativen Inhaltsanalyse von Studierenden-Portfolios, die entlang eines Kategoriensystems ausgewertet wurden. Mit der Analyse sollen die Fragen beantwortet werden, welche Erfahrungen von den Studierenden in ihren Portfolios zum Praktikum reflektiert werden, worin der Mehrwert gesehen wird und was die Studierenden beim Praktikum mit Lesson Study lernen.

Bibliografie:

Mewald, C. & E. Rauscher (2019) (Hrsg.). Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung, Pädagogik für Niederösterreich, Bd. 7. Studienverlag: Innsbruck.

Bibliografie

Kreis, I. & Leitner B. (2022) (Hrsg.). Interreligiöses Lehren und Lernen. Das Projekt KUER - Kultur-Ethik-Religion. Klagenfurter Beiträge zur Bildungsforschung und Entwicklung, Bd. 5. Studienverlag: Innsbruck.

Kreis, I. (2022). Das Konzept der Lesson Study an der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Online Abstractband der CARN-Konferenz 2022, S. 14-15. IUS: Klagenfurt.

Kreis, I. & Unterköfler-Klatzer, D. (2017) (Hrsg.). Fortbildung Kompakt. Wissenschaftstheoretische und praktische Modelle zur wirksamen Lehrer/innenfortbildung. Beiträge zur Bildungsforschung und Entwicklung, Bd. 1. Studienverlag: Innsbruck.

10.02.

10:30-12:00

A112

Einzelbeitrag

High challenge - high support: Welche Unterstützung brauchen Lehramtsstudierende bei der Durchführung von Aktionsforschungsprojekten im Rahmen ihrer Masterpraxis

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung, Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung
Stichworte: Aktionsforschung, Herausforderungen, Scaffolding

Barbara Mehlmauer-Larcher

Universität Wien, Österreich

Lehrer*innenbildung im Sinne einer Professionsentwicklung (pre-service und in-service) zielt auf die kontinuierliche Entwicklung von Expert*innenwissen, pädagogischen Fertigkeiten und professioneller Praxis. Die Einführung in die Aktionsforschung sowie deren konkrete Durchführung soll Lehramtsstudierende befähigen, ihre professionelle Wissensbasis in direktem Bezug zu ihrem Praxisfeld zu erweitern sowie eine strukturierte und gezielte Reflexion ihrer Lehrpraxis anstoßen und fördern.

Durch die Einführung in die Aktionsforschung wird versucht, bei Studierenden ein forschungsgeleitetes Denken, eine systematische Erkundung und kritische Evaluierung ihrer Lehrtätigkeit im Praxisfeld zu initiieren und zu fördern. Das letztendliche Ziel der Durchführung eines Aktionsforschungsprojektes ist die Etablierung eines forschungsgeleiteten Habitus als Teil der Lehrer*innenidentität. Dies stellt große Herausforderungen an die Studierenden als auch an die Lehrerbildner*innen.

Ausgehend vom Konzept des Scaffolding (komplexe, mehrdimensionale Unterstützung), das zurückgeht auf Vygotskys soziokulturelle Lerntheorie, wurde ein mehrdimensionales Unterstützungsmodell entwickelt, das Lehramtsstudierende herausfordert, aber gleichzeitig bei der Planung und Durchführung sowie der Präsentation ihres ersten Aktionsforschungsprojektes gezielte Hilfestellung bieten soll.

In einem laufenden Forschungsprojekt wird der Frage nachgegangen, welche Herausforderungen Studierende in ihrer Rolle als Aktionsforscher*innen als hoch oder niedrig erleben, und wie hilfreich sie die angebotene komplexe, mehrdimensionale Unterstützung (Scaffolding) im Rahmen einer begleitenden Lehrveranstaltung beurteilen. Erste Ergebnisse von Dokumentenanalysen und strukturierten Interviews mit Studierenden nach Abschluss ihrer Projekte werden vorgestellt.

Bibliografie:

ikilitas, K. & Griffiths, C. 2017. Developing Language Teacher Autonomy through Action Research. Pelgrave Macmillan.
Mertler, C.A. (ed.) 2019. The Wiley Handbook of Action Research in Education. Wiley Blackwell.
Wilson, K. & Devereux, L. 2014. Scaffolding: High challenge, high support in Academic Language and Learning (ALL) contexts. Journal of Academic Language and Learning 8 (3), 91-100.

10.02.

10:30-12:00

A112

Einzelbeitrag

Phänomenologische Vignette: Neue Perspektiven für Forschendes Lernen im Schulpraktikum

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung
Stichworte: Forschendes Lernen, Schulpraktika, Lernen als Erfahrung, phänomenologische Vignetten

Barbara Saxer

Pädagogische Hochschule Tirol, Österreich

In der österreichischen Lehrer*innenbildung sind Schulpraktika ein zentrales Element der Ausbildung. Sie bieten Studierenden die Gelegenheit, das im Studium angeeignete Wissen in Schulen anzuwenden und durch das Einüben von theoriegeleitetem, praktischem Handeln schulpraktische Erfahrungen zu sammeln. An der Pädagogischen Hochschule Tirol eröffnen Schulpraktika Studierenden der Sekundarbildung zudem die Möglichkeit, sich als Forschende der eigenen Praxis zu erproben. Durch den forschenden Zugang zum Praxisfeld lassen sich sowohl pädagogisch-praktische als auch wissenschaftsorientierte Kompetenzen stärken. Dabei spielen phänomenologische Vignetten eine zentrale Rolle. Als exemplarische, narrative Deskriptionen vermögen sie „dynamisches Handeln von Personen in konkreten Situationen heraus[zun]ehmen und im Festhalten [zu] fixieren“ (Schratz et al. 2012, S. 35). Sie basieren auf tatsächlichen Ereignissen und Erfahrungen von Personen im Forschungsfeld Schule und ermöglichen es, Wahrnehmungs- und Erfahrungsvollzüge beispielhaft zu veranschaulichen und diese im Rahmen Forschenden Lernens für Studierende des Lehramts erfahrbar zu machen.

Im Rahmen des Workshops wird anhand einer Beispielvignette gezeigt, wie es Studierenden der Sekundarbildung gelingen kann, an der Praxis anzusetzen und davon ausgehend in aufeinander bezogenen Phasen von Aktion und Reflexion selbst entwickelten Forschungsfragen nachzugehen, die für ihre eigene Professionalisierung relevant sein können. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können den angehenden Pädagog*innen im späteren Berufsalltag helfen, Probleme besser zu bewältigen und Innovationen leichter umzusetzen (vgl. Altrichter et al. 2018). Voraussetzung dafür ist der Aufbau einer bestimmten Haltung, deren zentrales Charakteristikum darin besteht, sich wissenschaftsorientiert mit Schule und Unterricht auseinander setzen zu wollen.

Bibliografie:

Altrichter, H., Posch, P., Spann H. (2018). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 5. Auflage. UTB.
Schratz, M., Schwarz, J. F., Westfall-Greiter, T. (2012). Lernen als bildende Erfahrung. Vignetten in der Praxisforschung (S. 11-15). StudienVerlag.

10.02.

10:30-12:00

A112

Einzelbeitrag

„Was bedeutet Gans auf Rumänisch?“ Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit im Kindergarten aktionsforschend begleiten.

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung, Aktionsforschung im Berufsfeld
Stichworte: Elementare Bildung, Mehrsprachigkeit, Professionalisierungsarbeit, Praxisforschung

Jutta Majcen

Pädagogische Hochschule Wien, Österreich

Elementare Bildung ist medial aktuell äußerst präsent – Personalknappheit, belastende Arbeitsbedingungen und zu große Kindergruppen sind Themenbereiche, die dringend behandelt werden müssen. Was in der medial-politischen Diskussion, aber auch in der Praxisforschung vielfach zu wenig thematisiert wird, ist das oft überdurchschnittliche Engagement der pädagogischen Fachkräfte, was die (sprachliche-)Förderung und die Unterstützung der Kinder, aber auch die persönliche Reflexionsfähigkeit der Pädagogen und Pädagoginnen betrifft.

Hier setzt der vorliegende Beitrag an. Im Rahmen des berufsbegleitenden Bachelorstudiums Elementarbildung: Inklusion und Leadership an der Pädagogischen Hochschule Wien, wurde in der Lehrveranstaltung Sprache und Mehrsprachigkeit über den Zeitraum eines Semesters, Aktionsforschung im eigenen Praxisfeld (alle Studierenden verfügen über Praxis als Elementarpädagoge oder Elementarpädagogin) mit Fokus auf Sprachlicher Bildung und Mehrsprachigkeit, betrieben. Die unterschiedlichen Aktionsforschungsprojekte thematisierten dabei Bereiche wie den Spracherwerb, die Sprachförderung, Unterstützung und Förderung der Erstsprache und die Integration durch Sprachförderung. Dabei erwarben die Studierenden, als forschende/r Praktiker/innen nicht nur Einblicke in die Methodik der Aktionsforschung, sie konnten vielfach auch ihre bereits oft jahrelange Erfahrung und eingespielten Handlungsmuster, durch den „objektiven, forschenden Blick“ im Sinne einer praxisorientierten Professionalisierung neu bewerten, erweitern und verändern und die dokumentierten Erfahrungen in Form von Handreichungen nicht nur der eigenen Studierendengruppe, sondern auch einer interessierten Community auf der Plattform voXmi (www.voxmi.at) zur Verfügung stellen. Der Beitrag dokumentiert somit Aktionsforschung aus der Perspektive der Studierenden, aber auch aus der Sicht der Lehrveranstaltungsleitung und versucht einen Bogen von der Ideenfindung über den Beginn des Dokumentationsprozesses, bis hin zu Aktion und Reflexion des eigenen Handelns der Studierenden zu spannen.

Bibliografie:

Majcen, Jutta; Steinmann, Renate; Taslimi, Natascha (2022): Spielen ist Lernen?! Zum Potential des Freispiels im Kindergarten.
Methlagl, Michael; Taslimi, Natascha; Majcen, Jutta Christine (2022): Elementare Bildung während der Corona-Krise: Herausforderungen u. Ressourcen im pädagogischen Alltag.
Majcen, Jutta; Wöhler, Linda (2020): "Niki Flok Nach AMERIKA..." Sprachförderung in der Sommerschule 2020.
Majcen, Jutta; Fede, Manfred (2020): "Irgendwie war's cool!" Pädagogisch-praktische Studien in der Berufsbildung.
Majcen, Jutta (2018): Fachtextdekodierungskompetenz durch sprachbewussten Fachunterricht in der Berufsschule.

10.02.

10:30-12:00

A117

Einzelbeitrag

Aktionsforschung zur Entwicklung von Lernszenarien im Rahmen eines Third-Mission-Projektes

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld
Stichworte: Aktionsforschung, Third-Mission-Projekt, DaZ-Weiterbildung, Lernszenarien, sprachliche Inputqualität

Marjan Asgari, Renata Zanin

Freie Universität Bozen, Italien

Auf Anfrage einer Südtiroler Grundschule wurde im Rahmen eines Third-Mission-Projektes eine DaZ-Weiterbildung angeboten mit dem Ziel, die beteiligten Lehrpersonen in die Aktionsforschung und die kollegiale Hospitation einzuführen.

Das Projekt bestand aus zwei Phasen: Auf die dreimonatige Fortbildungsphase (10/2021–12/2021) folgte eine fünfmonatige Erarbeitungsphase (01/2022–05/2022) mit einem monatlichen Treffen zur Diskussion der von den Lehrpersonen konzipierten Lernszenarien mit Fokus auf Profilanalyse (Grieffhaber 2016) und sprachliche Konkretisierung (Tajmel, Hägi-Mead 2017). Ziel war es, durch Weiterbildung und wissenschaftliche Begleitung die Lehrkräfte darin zu unterstützen, im schulischen Alltag einen Fokus auf Aktionsforschung (Altrichter et al. 2018) und sprachlichen Input (Kersten 2020) zu legen. Die Forschungsergebnisse zeigen, wie sich ein Lernszenario mit Fokus auf den Schriftspracherwerb sukzessive verbessern lässt, sodass in authentischen Kontexten binnendifferenzierend die kommunikative Funktion von Schrift vermittelt wird. Die Lehrkräfte legten während dieses Prozesses einen Fokus auf die Translanguaging Strategien (García, Otheguy 2021; Li 2018; Panagiotopoulou, Montanari 2019) ihrer mehrsprachigen Schüler*innen. Für eine Erhebung dieser Strategien sowie der sprachlichen Inputqualität der Lehrenden erweist sich die kollegiale Hospitation mithilfe eines unterstützenden Beobachtungsbogens als notwendig. Im zweiten Jahr des Aktionsforschungsprojektes an der Südtiroler Grundschule (2022/23) wird daher der Schwerpunkt auf die gemeinsame Entwicklung des Language Input Observation Scheme II (LIOS II, Asgari, Zanin, 2021) gelegt, bei dem es sich um einen für die kollegiale Hospitation an Südtiroler Schulen adaptierten Beobachtungsbogen handelt.

Bibliografie:

Alrichter, Herbert; Posch, Peter; Spann, Harald (2018): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn, Julius Klinkhardt, 5. Auflage.
Asgari, Marjan; Zanin, Renata (2021). "Teacher training using peer observation and video-based fieldwork: Observing linguistic input quality in German as a foreign language lessons at elementary school". In: Christof Nägele, Barbara E. Stalder, Miriam Weich (Hrsg.): Pathways in Vocational Education and Training and Lifelong Learning. Proceedings of the 4th Crossing Boundaries Conference in Vocational Education and Training. Muttetz and Bern online, 8. – 9. April, 62–66.
Asgari, Marjan; Zanin Renata (2022): ARC LIOS-II Beobachtungsbogen und Referenzrahmen. <https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Professionallearningcommunities/tabid/1868/Default.aspx>
García, Ofelia; Otheguy Ricardo (2021): Conceptualizing Translanguaging Theory/Practice Juntos. In: CUNY-New York State Initiative on Emergent Bilinguals, CUNY-NYSIEB Project (Hrsg.): Translanguaging and Transformative Teaching for Emergent Bilingual Students: Lessons from the CUNY-NYSIEB Project. New York, Routledge, 3–24.
Grieffhaber, Wilhelm (2016): Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. Duisburg, 3. Auflage.
Hölscher, Petra; Piepho, Hans-Eberhard; Roche, Jörg; Simic, Mirjana (2006): Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. Oberursel, Finken.
Montanari, Elke, Panagiotopoulou, Julie A. (2019): Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen. Eine Einführung. Narr Francke Attempto Verlag, Stuttgart
Li, Wei (2018): Translanguaging as a Practical Theory of Language. In: Applied linguistics, 39(1), 9–30.
Kersten, Kristin (2020): „Der Zusammenhang von kognitiven Fähigkeiten und Zweisprachigkeit im frühen L2-Erwerb: Individuelle und externe Faktoren“. In: Heiner Böttger, Julia Festman, Tanja Müller (Hrsg.): Language Education and Acquisition Research. Focusing Early Language Learning. Bad Heilbrunn, 81–116.
Tajmel, Tanja; Hägi-Mead, Sara (2017): Sprachbewusste Unterrichtsplanung. Prinzipien, Methoden und Beispiele für die Umsetzung. Förmig Material, 9. Band. Münster & New York: Waxmann.

10.02.

10:30-12:00

A117

Einzelbeitrag

Die nicht-messbaren Anteile des Lernens - Ansätze von Whole Child Education

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Variationstheorie; Immergenztheorie; Lesson Study; Tokkatsu; Holistic Education

Wilfried Swoboda

Bildungsdirektion für Wien, Österreich

Der Autor präsentiert anlässlich der internationalen Konferenz der World Association of Lesson Study (WALS 2022) im September 2022 über aktuelle holistische Ansätze in der Pädagogik. Entlang dreier Konzepte, der Immergenztheorie, der Variationstheorie und dem japanischen Tokkatsu werden pädagogische Entwicklungen zur Whole Child Education aus der Konferenz aufgezeigt und zur Diskussion gestellt.

Mit dem Begriff Immergenz definiert der Autor in seiner pädagogischen Grundlagenforschung die Eintauchbewegung eines Bewusstseins- und Denzustandes. Immergentes Lernen legt Wert auf das Dazwischen: auf die nicht-messbaren Anteile des Kognitiven, auf Kontingenz des Subjektiven als Vieldeutigkeit und Pluralität und auf das Einlassen in die Gegenwärtigkeit. Die Variationstheorie basiert auf Grundlage der Phänomenographie, welche sich mit den unterschiedlichen Arten und Weisen, in denen Menschen dieselbe Sache oder dasselbe Phänomen erleben, beschäftigt. Wichtig ist die fokussierte Struktur des Bewusstseins unter Einbeziehung der früheren Erfahrungen der Lernenden, um eine andere Sehweise einnehmen zu können. Tokkatsu (jap: "Besondere Aktivitäten") konzentriert sich auf die Entwicklung von non-academic Kompetenzen, die über rein kognitive Bereiche des Lernens hinausgehen. Die Schüler*innen nehmen dabei an einer Vielzahl von begleitenden Aktivitäten im Klassenzimmer bzw. der Schule teil, diese werden im Rahmen des Tokkatsu-Curriculums festgehalten und in einen individuellen Gesamtlernplan integriert.

All diese Konzepte mögen keine Neuerfindung der Pädagogik darstellen, unterstützen jedoch eine Ausrichtung, die sich von einem eingeeengten Blick messbarer Objektivierung hin zu den Lernenden und deren subjektiven Perspektiven öffnet.

Bibliografie:

Swoboda, W. (2019). Immergenz. Immersion im didaktischen Spiegel. [Dissertation, Friedrich Schiller Universität Jena].

<https://doi.org/10.22032/dbt.40428>

WALS (2022, 20.-22. September). Ebook. World Association on Lesson Studies Conference 2022 (WALS 2022), Kuala Lumpur, Malaysia.

<https://www.walsnet.org/2022/downloads/WALS%202022%20ebook%2019-9.pdf>

10.02.

10:30-12:00

A117

Einzelbeitrag

Umsetzung einer Forschenden Lernkultur bei der Masterarbeit. Masterstudierende erforschen Forschendes Lernen im eigenen Sachunterricht

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Forschendes Lernen, Betreuungsprozess Masterarbeit, Kriterien Forschenden Lernens

Susanne Oyrer

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Österreich

Hat man bei der Masterarbeit eine persönlich relevante Forschungsfrage herausgearbeitet, die sowohl dem Entdeckungsinteresse der studierenden Person entspricht als auch der betreuenden, so ist im Sinne eines forschenden Lernarrangements (Reitinger, 2018, S. 118) ein wichtiger Grundstein gelegt. Im vorliegenden Beitrag wird von den Betreuungsprozessen dreier empirischer Masterarbeiten in der Ausbildung zum Lehramt Primarstufe berichtet, in welchen der Forschende Lernansatz in zweierlei Hinsicht von Bedeutung war: Einerseits war es jeweils das persönliche Forschungsinteresse der Studierenden, ihren Sachunterricht in einem neugierig forschenden Stil zu gestalten, und mit dem eigenen konventionellen Sachunterricht zu vergleichen. Andererseits sollte auch auf der Ebene der Betreuung ein Umgang gefunden werden, der sich an den Kriterien sowie an gewissen Prinzipien Forschenden Lernens orientierte (Reitinger, 2013). Im Vortrag werden Parallelen dieser Betreuungsprozesse mit dem Aktionsforschungsprozess herausgearbeitet, denn in allen drei Fällen konnte ein Prozess gestaltet werden, in dem einerseits die nötige Struktur, und andererseits selbstständige und selbstbestimmte Forschung ermöglicht wurde, die stark von der gemeinsamen Reflexion profitierte. Vertrauen, Selbstbestimmung, Strukturierung und Personalisierung - vier der Prinzipien forschender Lernarrangements - begleiteten die Betreuungssituation, ebenso wie die Orientierung an den Kriterien Forschenden Lernens (Reitinger, 2013). Die Masterarbeiten konnten empirisch den Zusammenhang zwischen Forschendem Lernen einerseits, und andererseits der Motivation, dem Zustand des Flow, der Selbstwirksamkeit und der Binnendifferenzierung datenbasiert untermauern. Damit konnte die erfolgreiche Umsetzung von Forschendem Lernen in der Primarstufe faktenbasiert belegt werden. Darüber hinaus haben die Studierenden Vorgehensweisen erlernt, wie sie bei ihrer zukünftigen Tätigkeit in der Schule den eigenen Unterricht im Sinne der Aktionsforschung hinterfragen und evaluieren können.

Bibliografie:

Reitinger, J. (2013). Forschendes Lernen. Theorie, Evaluation und Praxis. Immenhausen bei Kassel: Prolog.

Reitinger, J. (2018). Wie bringe ich forschendes Lernen in meinen Unterricht? Wissenschaftliche Erschließung einer praxisbezogenen Fragestellung. In K. Allabauer, A. Forstner-Ebhart, N. Kraker und H. Schwetz (Hrsg.), Masterarbeiten in pädagogischen Berufsfeldern. Pädagogischen Situationen theoriegeleitet begegnen (S. 116-125). facultas

10.02.

10:30-12:00

A212

Workshop

Entdecken und Forschen im Green lab – dem Freiluftlabor der Praxisvolksschule der PH Steiermark

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: forschendes Lernen, entdeckendes Lernen, Naturerfahrungen, klimabewusst, Schulgarten

Sonja Zavertanik

Praxisvolksschule der PH Steiermark, Österreich

Angesichts der Klimakrise und Gefährdung der Artenvielfalt ist die Bewusstseinsbildung ebenso wie der Erwerb von klimabewussten Kompetenzen, Werten und Fertigkeiten wichtiger denn je. Das Thema der Klimagerechtigkeit wird bereits in der Primarstufe angenommen sodass gemeinsam mit den Schüler*innen an den notwendigen Veränderungen lösungsorientiert gearbeitet wird. Kooperationsfähigkeit und soziales Engagement sind Eckpfeiler der neuen Generation. Innovation, Partizipation, Vernetzung und kreative Lösungsstrategien sind ein wesentlicher Beitrag, um die zukünftigen Umweltbedingungen und Herausforderungen positiv meistern zu können. Der Klimawandel ist bereits in der unmittelbaren Umgebung angekommen. Wir sind konfrontiert mit steigenden Temperaturen, Extremwetterereignissen und der Trockenheit der Böden. Diese Vielfalt an Anforderungen zwingt uns flexibel zu sein und problemlösungsorientiert zu handeln. Der Neugierde und Lust auf Naturentdeckung soll im besonderen Maße im Freiluftlabor Raum geschaffen werden. Das Green lab stellt eine ganzheitliche und qualitative Anreicherung eines erlebnisorientierten Umweltbildungsangebotes dar, welches durch Methodenvielfalt an die Bedürfnisse und Interessen der Schüler*innen durch Aktionsforschung angepasst wird. Die Lernenden finden durch das entdeckende Lernen schöpferisch und bestenfalls auch selbsttätig Lösungswege zur Bewältigung von Problemsituationen (Schröder, 2010, S. 21). Im Outdoor-Labor können die Schüler*innen ihr Handlungsrepertoire sowie ihr Wissen über die Natur ganzheitlich erweitern, indem sie im Einklang mit Natur und Technik digitale, soziale sowie ökologische und ökonomische Kompetenzen erwerben können. Künstlerische, handlungsorientierte sowie forschend-entdeckende Elemente sollen den Schüler*innen der Primarstufe helfen, eine nachhaltige Beziehung zur unmittelbaren Natur als auch zur Um- und Mitwelt zu schaffen. Diese positive Resonanz wirkt positiv auf den ganztägig-verschränkten Schulalltag und unterstützt letztlich Erfahrungsräume in der Schule zu schaffen.

Bibliografie:

Zavertanik, S. (2021). Green lab: Ganzheitliche Umweltbildung in der Primarstufe. Das Freiluftlabor als Learnscape innerhalb des Atelierunterrichts. In Karner, A. & Luttenberger, S. (Hrsg.), Mehr als ganz. Ganzheitliche Ansätze in der schulischen Arbeit (Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Band 14, S. 179 – 197). Leykam Buchverlagsgesellschaft.
Zavertanik, S. (2020). Green lab: Entdecken und Forschen im Freiluftlabor. Entdecken, forschen und experimentieren mit Steinen, Praxisbericht eines Projekts in der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe I. In Luttenberger, S. & Pustak, S. (Hrsg.), entdecken. Forschen. Fördern. Forschendes Lernen in Theorie und Praxis (Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Band 12, S. 119 – 134). Leykam Buchverlagsgesellschaft.

10.02.

10:30-12:00

A212



Foto: Martin Lazarus

Workshop

Gemeinschaften aufbauen, Realitäten verändern, für Social Justice handeln:

Ein partizipativer Bildertheater-Workshop

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung, Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Partizipatives Theater; szenisches Forschen; soziale Gerechtigkeit; Bildertheater;

Michael Wrentschur¹, Michaela Moser²

¹Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Österreich; ²Fachhochschule St. Pölten GmbH; Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung

Partizipative Theater Techniken und szenische Forschungsmethoden in der Tradition des "Theaters der Unterdrückten" oder des "Theatre for Living" können Gruppen dabei unterstützen, sich ihrer verborgenen Stimmen, Gefühle und Wünsche bewusst zu werden. Mit der nonverbalen Sprache des Bildertheaters können diese sichtbar und hörbar gemacht werden. Das Bildertheater verwendet die emotionale und symbolische Sprache des Theaters, um Bilder aus Körperhaltungen zu schaffen. Dies kann einer Gruppe dabei helfen, zu analysieren, wo Lösungen existieren und worin sich diese manifestieren können, insbesondere wenn es in einem Workshop oder Projekt um schwer zu besprechende Themen geht.

Bildertheater kann in diesem Sinn sowohl Teil von partizipativen Forschungsprojekten und der Aktionsforschung als auch eine Grundlage für Gemeinschaftsaktionen und -aktivitäten sein: Themen können nonverbal zum Ausdruck gebracht, reflektiert, analysiert und kreativ bearbeitet werden. Bildertheater kann zudem zur Generierung und Dokumentation von Daten Anwendung finden.

Der Workshop wird aus zwei Teilen bestehen: Im ersten Teil erhalten alle TeilnehmerInnen eine praktische Erfahrung und theoretische Einführung in das Bildertheater und wie es in der Aktionsforschung eingesetzt werden kann, um Fragen von Social Justice und damit zusammenhängende Konflikte zu erforschen. Dabei werden wir theatralische Spiele und Übungen verwenden, mit denen Momente aus dem Leben der Workshop-Teilnehmer dargestellt und reflektiert werden.

Im zweiten Teil werden wir über die Möglichkeiten des Bildertheaters in verschiedenen Bereichen der partizipativen Bildungs- und Forschungsarbeit für Social Justice diskutieren und nachdenken. Dazu werden Beispiele aus verschiedenen partizipatorischen Theater- und Forschungsprojekten zu Themen der sozialen Gerechtigkeit vorgestellt, bei denen Bildertheater zur Anwendung gekommen ist.

Bibliografie:

Michael Wrentschur (2021): Grenzen öffnen und Realitäten verbinden. Potenziale politisch-partizipativer Theaterarbeit für eine solidarische Soziale Arbeit. In: Marc Hill; Caroline Schmitt (Hrsg.): Solidarität in Bewegung. Neue Felder für die Soziale Arbeit. Baltmannsweiler. Schneider Verlag Hohengehren, 225–243.
Michael Wrentschur (2021): Zur Verbindung des Ästhetischen, Subjektiven und Politischen: Partizipative Prozesse mit dem Forumtheater in der Sozialen Arbeit. In: Birgit Bütow, Hannelore Reicher, Stephan Sting (Hrsg.): Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit. Schwerpunkt "Partizipation und Soziale Arbeit". Weinheim und Basel. Beltz Juventa, 181–202.
Michael Wrentschur (2021): Forum Theatre and participatory (Action) Research in social work: methodological reflection on case studies regarding poverty and social in-equity. In: Educational Action Research. Jg. 29, Vol. 4. 636–655.
Michael Wrentschur (2019): Forumtheater, szenisches Forschen und Soziale Arbeit. Diskurse – Verfahren – Fallstudien. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
Michael Wrentschur (2019): Forumtheater als Werkzeug szenisch-partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit. Verfahrensweisen, Projektbeispiele und methodische Reflexionen. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, ÖZS-Sonderheft „Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit zwischen Anspruch und Realität“, herausgegeben von Hemma Mayrhofer, Natalia Wächter & Johannes Pfliegerl. (Suppl. 3) 44. 2019, 83–102.
Michael Wrentschur (2015): Die Theatralisierung von Lehr- und Lernprozessen als Impuls für Erkenntnis- und Forschungsprozesse. Blitzlichter aus der universitären Lehre. In: Rudolf Egger, Cornelia Wustmann & Anke Karber (Hrsg.): Forschungsgeleitete Lehre in einem Massenstudium. Bedingungen und Möglichkeiten in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Wiesbaden: Springer VS, 239–256.

10.02.

10:30-12:00

A216

Poster

Poster

Transformative Bildung in der Schule des Lebens: Entwicklung einer integralen Didaktik für Meditation und Nachhaltigkeit

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Transformative Bildung, Meditation, Nachhaltigkeit, Didaktik, Aktionsforschung

Markus Messerschmidt

Universität Klagenfurt, Österreich

Im Rahmen meiner Dissertation soll das im Jahr 2016 von mir gegründete Meditations- und Nachhaltigkeitsprojekt „Die Schule des Lebens“ (SDL) weiterentwickelt werden (Link: www.dieschuledeslebens.org). Hindernisse in der Meditation der Meditierenden und Herausforderungen des Projekts SDL sollen mit Aktionsforschung adressiert (Feldman et al. 2018) und eine entsprechende Didaktik für die Meditierenden der SDL entwickelt werden.

Konkret werden die Erfahrungen und Hindernisse der Meditierenden (mit) der SDL und die Entwicklungen, Inhalte, Charakteristika, Ziele und Herausforderungen der SDL im Rahmen einer Fallstudienforschung nach Yin (2017; mit Interviews, Auswertung von Literatur meiner Meditationslehrer*innen und Auswertung meiner Notizen aus den letzten 6 Jahren) beschrieben und mit Literatur aus der Meditationsforschung, transformativen Bildung und konstruktivistischen Didaktik reflektiert. Die Fallstudienforschung wird mit Expert:inneninterviews ergänzt (bspw. mit Lehrer*innen von Schulen, die Mediation in ihrem Unterricht bzw. ihrer Schule integriert haben; mit anerkannten Meditationslehrer*innen). Dem Zugrunde liegt die Forschungsfrage, auf welche Weise Meditation mit Didaktik unterstützt werden kann, sodass bei Meditierenden ein nachhaltiges Selbst-, Welt- und Wissenschaftsverstehen sowie nachhaltige Handlungen entstehen können?

Ergebnis der Dissertation soll ein Reflexions- bzw. Fragenbogen sein, mit dem Meditierende der SDL ihre Meditationserfahrungen im Kontext nachhaltiger Entwicklungsprozesse und Entwicklungspotentiale einordnen und weiter entwickeln können. Das eingereichte Poster zur CARN-D.A.C.H.-Tagung 2023 wird die Inhalte und Grundzüge dieses Aktionsforschungsprojekts darstellen.

Bibliografie:

Feldman Allan, Altrichter Herbert, Posch Peter & Somekh Bridget (2018): Teachers Investigate their Work: An Introduction to Action Research across the Professions. 3. Aufl. London und New York: Routledge.

Robert K. Yin (2017): Case Study Research and Applications: Design and Methods. 6. Ausg. Los Angeles: SAGE Publications.

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Poster

Förderung diagnostischer Fähigkeiten von Physiklehrantsstudierenden zu Lernendenvorstellungen in einer fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltung zum Schulpraktikum

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung

Stichworte: Lernendenvorstellungen, Diagnose, Lernumgebung, Physiklehrantsstudierende

Ingrid Krumphals¹, Markus Sebastian Feser²

¹Pädagogische Hochschule Steiermark, Österreich; ²Universität Hamburg, Deutschland

Um Physikunterricht adaptiv gestalten zu können, müssen Physiklehrkräfte die Vorstellungen ihrer Schüler*innen zu physikalischen Sachverhalten adäquat diagnostizieren können. Daher sollen bereits angehende Physiklehrkräfte in ihrem Lehramtsstudium Kompetenzen in Bezug auf Diagnose von Lernendenvorstellungen erwerben können. Dieser Forderung geht eine, vor dem Hintergrund des Design Based-Research Paradigma, entwickelte Lernumgebung für Studierende nach. Sie umfasst einerseits Elemente zu lehrbuchartigen (Krumphals & Haagen-Schützenhöfer 2021) und andererseits zu nicht-lehrbuchartigen (Feser & Krumphals 2022) Lernendenvorstellungen. Mit nicht-lehrbuchartigen Lernendenvorstellungen werden in der vorliegenden Studie in der Literatur bzw. in einschlägigen fachdidaktischen Sammelwerken nicht thematisierte Lernendenvorstellungen bezeichnet. Mit diesen sind Lehrkräfte in ihrem Alltag immer wieder konfrontiert (exemplarisch stehen in der vorliegenden Lernumgebung Vorstellungen zu viskosem Verhalten von Flüssigkeiten für nicht-lehrbuchartige Lernendenvorstellungen). Das Arbeiten der Studierenden mit Video-Vignetten zeichnet die entwickelten Lernarrangements aus. Die gesamte Lernumgebung zu Diagnose von Lernendenvorstellungen wurde bereits in einem Bachelorseminar im Physiklehrantsstudium an der Pädagogischen Hochschule Steiermark implementiert. Derzeit steht die Untersuchung der Wirkung der Lernumgebung im Fokus. Im aktuellen Semester (WS 2022-23) werden die Studierenden (n = 9) quantitativ-längsschnittlich – nach jeder Seminareinheit – hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeitserwartung, ihres Relevanzempfindens und ihres Interesses befragt. Zudem werden die Studierenden durch offene Items zu ihrer Ansicht nach gelungenen und verbesserungswürdigen Elementen der Seminareinheit befragt. Im Abgleich mit dem parallel geführten Protokoll der Lehrveranstaltungsleitung, im Sinne partizipativer Aktionsforschung (Eilks & Ralle 2002), sollen die Daten einerseits Hinweise für die Optimierung der Lernumgebung liefern und andererseits Einsichten zur Wirkung derer geben. Am Poster werden ein Überblick der Lernumgebung sowie erste Ergebnisse der Erhebung aus dem Wintersemester 2022-23 vorgestellt.

Bibliografie:

Eilks, I. & Ralle, B. (2002). Partizipative Fachdidaktische Aktionsforschung. Ein Modell für eine begründete und praxisnahe curriculare Entwicklungsforschung in der Chemiedidaktik. CHEMKON, 9(1), 13–18.

Feser, M. S. & Krumphals, I. (2022). Preparing Pre-Service Physics Teachers to Diagnose Students' Conceptions Not Covered by Physics Education Textbooks. The Physics Educator, 04(02), Artikel 2250008. <https://doi.org/10.1142/S2661339522500081>

Krumphals, I. & Haagen-Schützenhöfer, C. (2021). Development of a Learning Environment to Enhance Preservice Physics Teachers' Diagnostic Competence in Terms of Students' Conceptions. Eurasia Journal of Mathematics, Science and Technology Education, 17(6), em1972. <https://doi.org/10.29333/ejmste/10898%20>

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Poster

Entwicklung einer Lernumgebung zu einem Dioden-Kennlinien Remote-Labor

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Remote Labor, Dioden-Kennlinien, Akzeptanzbefragung, Lernumgebungsentwicklung

Thomas Steinmetz^{1,2}, Ingrid Krumpals², Christian Kreiter¹, Thomas Klinger¹

¹Fachhochschule Kärnten; ²Pädagogische Hochschule Steiermark

Online-Labore stellen heutzutage eine besonders innovative Ressource für Unterricht dar. Vor allem Remote Labore (Remote-Labs), durch welche sich real existierendes Equipment online und damit zeit- und ortsunabhängig steuern lassen, bergen viel Potential für den (Physik-)Unterricht. So können z.B. Experimente umgesetzt werden, die sonst zu viel Zeitaufwand für die Lehrkraft mit sich bringen oder sonst auch gewisse Sicherheitsmaßnahmen im Unterricht nicht eingehalten werden können (Schlichting et al. 2016). Das FFG-Projekt OnLabEdu verfolgt das Ziel Remote-Labs für Unterricht sowie entsprechende Lernarrangements zu entwickeln. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf ein bereits entwickeltes Labor – das Kennlinienlabor (Elektrotechnik). Mit diesem Labor ist es u.a. möglich unterschiedliche elektronische Bauteile hinsichtlich ihrer Strom-Spannungskennlinie zu untersuchen. Basierend auf dem Modell der didaktischen Rekonstruktion (Kattmann et al. 1997) wurde zu diesem Labor ein Lernarrangement entwickelt. Das erste designte Lernarrangement zu diesem Remote Lab konzentriert sich auf das Thema Dioden. Dieses wird derzeit in einem ersten Schritt im Zuge von Akzeptanzbefragungen und ersten Erprobungen im Sinne von partizipativer Aktionsforschung (Eilks und Ralle 2002) ersterprobt. Die Identifikation von ersten lernförderlichen und lernhinderlichen Aspekten steht dabei im Vordergrund. Sowohl Elemente der fachlichen Lernprozesse als auch Aspekte hinsichtlich der Bedienerfreundlichkeit werden dabei in den Blick genommen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Ersterprobung wird das Lernarrangement weiterentwickelt, um im nächsten Schritt bereits mit Klassen umgesetzt werden zu können. Auf dem Poster werden das Lernarrangement sowie die Ergebnisse der Ersterprobung und daraus abgeleitete Entwicklungsschritte vorgestellt.

Bibliografie:

Eilks, Ingo; Ralle, Bernd (2002): Partizipative Fachdidaktische Aktionsforschung. Ein Modell für eine begründete und praxisnahe curriculare Entwicklungsforschung in der Chemiedidaktik. In: CHEMKON 9 (1), S. 13–18.
Kattmann, U.; Duit, Reinders; Gropengießer, H.; Komorek, M. (1997): Das Modell der didaktischen Rekonstruktion. Ein Rahmen für naturwissenschaftsdidaktische Forschung und Entwicklung. In: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften 3 (3), S. 3–18.
Schlichting, Luis C. M.; S. Ferreira, Golber de; Bona, Daniel D. de; Faveri, Flavio de; Anderson, Jose A.; Alves, Gustavo R. (2016): Remote laboratory: Application and usability. In: 2016 Technologies Applied to Electronics Teaching (TAE). 2016 XII Congreso de Tecnología, Aprendizaje y Enseñanza de la Electrónica (XII Technologies Applied to Electronics Teaching Conference) (TAE). Seville, Spain, 22.06.2016 - 24.06.2016: IEEE, S. 1–7.

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Poster

Lesson Studies als Instrument professioneller Entwicklung - Lernen in Gemeinschaft von Mentoren*innen und Berufseinsteigern*innen in der Induktionsphase

Themen: Aktionsforschung im Berufsfeld

Stichworte: Berufseinstieg, Lerngemeinschaft, Unterricht entwickeln, Fokus Lernen der Schüler*innen

Birgit Spiegel-Neumann

Pädagogische Hochschule Steiermark, Österreich

Lesson Studies über die Wirksamkeit von Unterricht fanden als Forschungsmethode Anfang des 21. Jahrhunderts - von Japan ausgehend - den Weg nach Europa. Sie sind eine auf kollegialer Planung, gemeinsamer Durchführung, Beobachtung und Reflexion basierende Methode der Unterrichtsentwicklung. Der Fokus liegt auf dem Lernprozess der Schüler*innen, der durch kooperative Analyse und Weiterentwicklung in konkreten Unterrichtseinheiten gefördert werden soll. Ergebnisse der Beobachtung sowie Schüler*inneninterviews und Datenmaterial der Schüler*innen werden genutzt, um Unterricht weiterzuentwickeln und bessere Lernbedingungen zu schaffen. Indem im Prozess der Lesson Studies Wissen und Erfahrungen mehrerer Pädagogen*innen einfließen, bietet sich für den Einzelnen die Möglichkeit, an den eigenen Modellen von Unterricht weiterzuarbeiten, und so Veränderungen von Unterricht zu bewirken.

In der Induktionsphase setzt sich die Pädagogen*innengemeinschaft, die über einen längeren Zeitraum miteinander arbeitet und im Austausch steht, aus erfahrenen Pädagogen*innen (Mentoren*innen) und aus Berufseinsteiger*innen zusammen. Unterschiede zwischen Annahmen und Realität werden herausgearbeitet. „Lehrkräfte erarbeiten kooperativ und detailliert das didaktische Konzept für eine Unterrichtsstunde. Sie evaluieren gemeinsam den Verlauf und die Ergebnisse der Lehr- und Lernprozesse im Unterricht und optimieren anschließend ihre Konzeption, z.B. im Hinblick auf den Umgang mit Verständnisschwierigkeiten auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.“ (Kullmann, 2012, S. 76).

Auf dem Poster werden die Phasen der Lesson Studies detailliert dargestellt sowie Merkmale, Vorteile und Herausforderungen der gemeinschaftlichen Arbeit in der Induktionsphase aus der Sicht der Mentorin und der Berufseinsteiger*innen präsentiert.

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Poster

Aktionsforschung in einer Lehrveranstaltung – Weiterentwicklung von Experimentieraufgaben

Themen: Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung

Stichworte: Lehrveranstaltung, Reflexion, Aktionsforschung

Milan Nemling, Markus Obczovsky

University of Graz, Österreich

Das Gestalten von Lernangeboten für den Unterricht ist eine zentrale Aufgabe von Lehrkräften. Lehrkräfte treffen beim Gestalten diverse Entscheidungen, die – aus fachdidaktischer Perspektive – im Idealfall in Abstimmung mit den verfolgten Lernzielen und beruhend auf Annahmen der Lehrkraft über die Lernprozesse der eigenen Schüler*innen getroffen werden. Diese Annahmen der Lehrkräfte beruhen oft nicht auf empirisch fundiertem Wissen über fachbezogene Lernprozesse. Lehrkräfte unterrichten oft so, wie sie selbst unterrichtet wurden und reflektieren ihre eigene Praxis zu wenig. Um bereits angehende Lehrkräfte dabei zu unterstützen, Lernangebote fachdidaktisch fundiert zu gestalten und eigene subjektive Annahmen über Lernprozesse gezielt zu reflektieren, adaptierten wir an der Universität Graz die Lehrveranstaltung „Projektlabor“ aus dem Physiklehramtsstudium. Im neuen Projektlabor entwickeln Bachelorstudierende über ein Semester hinweg, ähnlich der emanzipatorischen Aktionsforschung, eine Experimentieraufgabe der Laborübungen zu Elektrodynamik und Optik für Studierende weiter. Die teilnehmenden Studierenden des Projektlabors absolvierten diese Laborübung bereits selbst, womit sie mit den fachlichen Inhalten vertraut sind und die Aufgabenstellungen aus der Lernendenperspektive kennen. Im Projektlabor analysieren Kleingruppen jeweils eine Experimentieraufgabe aus einer fachdidaktischen Perspektive und überarbeiten diese. Im Anschluss führen die Kleingruppen die Experimente wechselseitig durch, wobei jeweils die Entwickler*innen ihre Partnergruppe während der Bearbeitung der neuen Aufgabenstellung beobachten und befragen. Diese Experimentieraufgaben werden basierend auf dem Feedback weiterentwickelt. Dadurch sollen Lehramtsstudierende lernen, ihre eigenen Lernangebote gezielt durch eine fachdidaktische Brille zu betrachten und bei Bedarf entsprechende Adaptionen vorzunehmen. Zudem wird die Vernetzung zwischen Fach und Fachdidaktik gefördert und Studierende der Experimentalphysik können von fachdidaktisch optimierten Lernangeboten profitieren. Am Poster wird das Projektlabor vorgestellt.

Bibliografie:

Nemling, Milan; Obczovsky, Markus; Schubatzky, Thomas; Haagen-Schützenhöfer, Claudia: Systematische Unterstützungsangebote für Physik-MentorInnen (PhyMe-Sup). In: Habig, Sebastian (Hg.): Unsicherheit als Element von naturwissenschaftsbezogenen Bildungsprozessen. Duisburg-Essen. GDGP. 2022. 720-723.

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Poster

Aktionsforschungselemente in der fachdidaktischen Begleitung pädagogisch praktischer Studien (PPS) im Lehramt Physik

Themen: Aktionsforschung in Praktika der Ausbildung, Aktionsforschung in Lehrveranstaltungen der Ausbildung

Stichworte: Pädagogisch praktische Studien, Selbstreflexion, Fachmentor*innen, Spiderweb

Claudia Haagen-Schützenhöfer

Universität Graz, Österreich

Pädagogisch praktische Studien (PPS) verfolgen u.a. das Ziel, dass Studierende fachdidaktische Konzepte aus Lehrveranstaltungen in ihren Praxiserfahrungen umsetzen und systematisch reflektieren, um Implikationen für die Weiterentwicklung ihres zukünftigen Unterrichtshandelns abzuleiten. Klassische Aktionsforschungszyklen im Sinn von Planen – Handeln – Beobachten – Reflektieren – Planen usw. stehen in großem Einklang mit dieser Zielsetzung. Im Rahmen der fachdidaktischen Begleitung zur PPS 2 im Unterrichtsfach Physik an der Universität Graz werden für Bachelorstudierende mit ihren Unterrichtserfahrungen verschränkte Lerngelegenheiten geschaffen, in denen die Methode der Aktionsforschung zur Professionalisierung genutzt wird. Die erste Lerngelegenheit führt in die Idee der Aktionsforschung ein und involviert Fachmentor*innen in die Informationssammelungsphase im Sinne eines Macro-Scaffoldings. Studierende identifizieren für sie interessante Aspekte von Unterricht im Kontext des PPS2-Themenschwerpunkts Heterogenität und Diversität, erstellen einen an der Forschungslage orientierten Hospitationsraster, planen eine Unterrichtsstunde und setzen diese um. Der entwickelte Hospitationsraster dient der strukturierten Eigenbeobachtung von Unterricht und gleichzeitig auch der Fremdbeobachtung durch den/die Fachmentor*in. Sowohl Fachmentor*innen als auch Studierende nutzen zur Dokumentation der in der Eigen/Fremdbeobachtung gesammelten Informationen das „Spiderwebtool“ zur Selbst- und Fremdwahrnehmung nach Richter & Komorek (2021). In einem Betreuungsgespräch werden Selbst- und Fremdwahrnehmung der Unterrichtsstunde an Hand beider Spiderwebs ausgewertet, reflektiert und Konsequenzen bzw. Aktionsvorschläge abgeleitet. In einer finalen Phase verfassen Studierende einen Beitrag über den Gesamtprozess in ihrem Reflexionsjournal. In einer weiteren Lerngelegenheit in dieser Lehrveranstaltung nutzen Studierende den Aktionsforschungsansatz, um ihr Unterrichtshandeln in Bezug auf konkrete, gegenstandsspezifische Lernprozesse ihrer Schüler*innen mit Fokus Schülervorstellungen zu analysieren und zu reflektieren. Hierbei wenden sie die Methode der Akzeptanzbefragung an.

Bibliografie:

https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbForschungsportal.cbShowPortal?pFpFospNr=&pOrgNr=&pPersonNr=91787&pMode=E&pLevel=PERS&pCallType=PUB

09.02.

16:00-17:30

Aula A128

Wir danken allen Vortragenden für ihre Beiträge zur Tagung und verweisen darauf, dass die korrekte Darstellung von Inhalten sowie korrekte Quellenangaben in der Verantwortung der einreichenden Personen liegen.

Pädagogische Hochschule Steiermark

Katharina Heissenberger-Lehofer

Angelika Hochreiter

Ingrid Krumphals

Martin Lazarus

Birgit Spiegel-Neumann

CARN-D.A.CH

Franz Rauch (Universität Klagenfurt/IUS)

Angela Schuster (Universität Klagenfurt/IUS)

Christine Lechner (www.ecml.at/action-research)



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

